This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

KAIS.KÖN.HOF- BIBLIOTHEK
83.909-B
Neu-

Digitized by Google

ÖNB
+Z317134908

83909-B.

Digitized by Google

Digitized by Google

Hoofe
104.
G. 154. f. —. 38.

LAUTUNTERSUCHUNGEN

ZU

OSBERN BOKENAM'S LEGENDEN.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE

DER PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT

DER

UNIVERSITÄT ZU KIEL

VORGELEGT

VON

AUGUST HOOFE

AUS LUDWIGSLUST.

ALTENBURG.
PIERER'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI.
1885.

Digitized by Google

Imprimatur:
Dr. A. Engler,
z. Z. Decan.

Digitized by Google

Osbern Bokenam's legenden wurden zum ersten mal herausgegeben für den Roxburgh Club unter dem titel: The Lyvys of Seyntys. Translated into Englys be a Doctour of Dyuynyte clepyd Osbern Bokenam, Frer Austyn of the Convent of Stockclare. London 1835. Da diese ausgabe nach Horstmann »sehr fehlerhaft und unzuverlässig« ist, veranstaltete dieser gelehrte eine neuausgabe, die als erster band von Kölbing's Altengl. bibliothek erschien u. d. t.: Osbern Bokenam's legenden, herausgegeben von C. Horstmann. Heilbronn 1883. Diese ausgabe ist der folgenden untersuchung zu grunde gelegt.

In den legenden Bokenam's besitzen wir ein mittelenglisches sprachdenkmal, das seinem dialekt und der abfassungszeit nach genau bestimmt ist. Nach den eigenen angaben des dichters begann er die erste legende, Margareta, am 7. september 1443 (cf. prolog 187—191). Die handschrift stammt nach angabe des schreibers aus dem jahre 1447, sie wurde unmittelbar nach dem tode Bokenam's angefertigt. Ebenso genau sind wir über den dialekt unterrichtet. Im prolog zu Agnes, v. 29ff., sagt der dichter:

»And þerfore spekyn & wrytyn I wyl pleynly
Aftyr þe language of Suthfolk speche.«

Wir besitzen also in den legenden Bokenam's ein document des Suffolk-dialektes aus den jahren 1443—1447.

Die bestimmung des lautstandes dieses dialekts um die mitte des 15. jahrhunderts ist der zweck dieser abhandlung. Ich werde mich jedoch zur beurtheilung des lautwerthes der vocale nur der durch den reim gesicherten formen bedienen. Bei dem grossen umfange der legendensammlung werden die reimwörter hierzu genügendes material liefern. Beim consonantismus wird im allgemeinen eine scheidung der formen im vers und der im versinneren nicht gemacht werden.

Digitized by Google

Zu meinem bedauern standen mir gar keine hilfsmittel zur kenntniss des heutigen Suffolk-dialekts zur verfügung. Wo ich demnach im folgenden auf die moderne sprachperiode zurückgehen musste, konnte ich nur die formen der neuenglischen schriftsprache heranziehen.

Einige bemerkungen über die laut- und flexionsverhältnisse bei Bokenam giebt Horstmann, a. a. o. p. XI und XII, sowie in dem programm des königstädtischen realgymnasiums zu Berlin von ostern 1883, betitelt: Ueber Osbern Bokenam und seine legendensammlung von dr. C. Horstmann, p. 12, 13.

I.

Selbstlauter (Sonanten).

A) Kurze Selbstlauter.

a) Tiefzungen-vocale (low vowels).

1) *æ* (kurzer low front vowel).

Die ae. vocale *æ* und *a* werden im Me. und Ne. durch denselben buchstaben, *a*, bezeichnet. Von vornherein ist wohl anzunehmen, dass dieser buchstabe nur für einen laut gesetzt ist, dass also ae. *æ* und ae. *a* im Me. zu einem laut vereinigt sind, der *a* geschrieben wird. Ueber die natur dieses lautes wird die folgende erwägung aufklären.

Nach Ellis und Sweet hat sich das ae. *a* im Me. fortgesetzt, während ae. *æ* im Me. zu *a* geworden ist. Dieses me. *a*, das also doppelten ursprunges ist, ging in der ne. periode zum *æ*-laut über. Diese annahme stützt sich hauptsächlich auf die me. schreibung *a* für beide ae. laute. Dass diese aber nicht allein entscheidend sein kann, erhellt daraus, dass ja im Ne. gleichfalls für die beiden ae. vocale im allgemeinen nur eine schreibung *a* in gebrauch ist, die aber einen andern laut darstellt als der buchstabe *a* im Ae. Es ist nun nicht sehr wahrscheinlich, dass der für das Ae. so charakteristische übergang von germ. kz. *a* zu ae. *æ* im Me. wieder rückgängig gemacht ist, um dann beim übergang in's Ne. sich noch einmal zu vollziehen. Vielmehr scheint der umstand, dass wir im Ne. denselben low front vowel *æ* haben wie im Ae., auf eine directe fortsetzung des ae. *æ* durch die me. zeit hindurch bis heute hinzuweisen. Derselbe vorgang, der den germ. back vowel *a* im Ae. zum front vowel *æ* wandelte, hat sich dann beim übergang in's Me. oder innerhalb des Me. wiederholt, indem nunmehr jedes ae. *a* zu me. *æ* geworden ist.

Digitized by Google

Von der zeit an, wo die beiden laute zusammengefallen sind, wurden sie in der schrift durch ein zeichen wiedergegeben, und zwar durch den buchstaben a. Wissmann[1]) ward durch die thatsache, dass ae. *æ* in me. texten abwechselnd durch *a* und *e* bezeichnet wird, ebenfalls zu der annahme einer directen fortpflanzung des ae. *æ* bis zu dem gleichen ne. laute geführt. Er sagt: »Dieser unterschied der handschriften scheint mehr ein blos graphischer als ein sprachlicher zu sein. Es scheint, dass auch in der schreibung *a* der ae. laut *æ (ǎ)*, wenigstens in gewissen dialekten noch fortdauerte, ein laut, den man auch wohl durch *e* darstellte, ohne ihn im allgemeinen mit dem *a*-umlaut *(ą)* oder mit *ë (e)* zu vermischen. Zunächst liegt es sehr nahe, an eine directe fortpflanzung des ae. erhöhten *a*-lautes zu dem gleichen ne. laute zu denken. Andererseits ist es leicht erklärlich, dass man von einer besondern bezeichnung dieses dem *a* zunächst stehenden dünneren lautes absah. Die ursprünglichen reinen *ă* waren, wie noch im Ne., in gewissen gegenden fast ganz verschwunden, sie waren entweder verlängert worden oder zu *o* oder theile eines diphthongs geworden. Der buchstabe *a* war fast unbenutzt, man verwandte ihn zur darstellung des erhöhten *ă*, man schrieb *glas, was, paþ* für ae. *glæs, wæs, pæþ.*« Ferner sagt Wissmann (a. a. o. p. 28 und 29): »Ich glaube, dass in unserm gedichte *a* vielfach den laut *ă* darstellt, da wir sonst doppelformen in einem umfange gestatten müssten, der kaum zuträglich erscheint . . . War vielleicht schon in einzelnen dialekten die ne. erhöhung des verlängerten *a* vorhanden?« Diese äusserungen Wissmann's sprechen jedenfalls für die richtigkeit unserer obigen annahme. Es fehlen leider untersuchungen der me. denkmäler in bezug auf diesen punkt fast ganz. Für die nordhumbrische Benedictinerregel (anfang 15. jahrh.) hat Boeddeker[2]) zweifellos nachgewiesen, dass der übergang von *a* zu *æ* erfolgt sein muss.

Es erscheint demnach im höchsten grade wahrscheinlich, dass ae. *æ* im Me. seinen laut behielt, dagegen ae. *a* zu *æ* wurde, und nun dieses me. *æ* doppelten ursprungs graphisch durch *a* bezeichnet wurde[3]).

Ueber die zeit, wann der lautwandel des ae. *a* zum front vowel

---

1) Th. Wissmann, King Horn. Untersuchungen zur me. sprach- und litteraturgeschichte, p. 10.

2) Boeddeker, Ueber die sprache der Benedictinerregel, Engl. stud. II, p. 348 ff.

3) Die vorstehende ansicht über das verhalten von ae. *æ* und ae. *a* im Me. ist einer vorlesung des herrn dr. H. Möller mit dessen gütiger erlaubniss entlehnt.

Digitized by Google

eintrat, giebt folgende betrachtung auskunft. Ae. ȝ wurde zu me. *w* nach dunklen vocalen, dagegen nach hellen vocalen zu *i*. Ae. *laȝu, draȝan* wurde me. *lawe, drawe*, ne. *law, draw*. Es kann der übergang von ae. *a* zu me. *æ* also erst stattgefunden haben, nachdem ae. ȝ zu me. *w* geworden war, da zur zeit der veränderung des consonanten diesem ein dunkler vocal *(a)* vorherging; denn ein vorhergehender heller vocal *æ* + ȝ wäre behandelt wie ae. *dæȝ*, d. h. zu me. *day*, ne. *day* geworden.

Bok. bedient sich ausschliesslich des zeichens *a* für ae. *æ* und ae. *a;* dieses *a* bei Bok. repräsentirt den lautwerth *æ*.

Ae. *æ* im reime mit sich: *glas* (ae. *ȝlæs*)*: was (wæs)* 1/448. *bras (bræs): was* 5/141. *gras (ȝræs): was* 3/630. — Ae. *æ* im reim mit ae. *a* und frz. *a: blake (blæc): quake (cwacian)* 1/1101. *blake: shake: slake* 5/233. *blake: make: forsake* 5/114. 10/225. *fast (fæst): past* 1/146. *bar (bær): declare* 9/450. 12/66. 13/11. etc. Die praeterita und participia der verben, welche im Ae. *æ* zeigen, behalten diesen laut: *glad* (ae. *ȝlæd*)*: bad* (pt. v. *biddan)* 10/198. *glad: had (hæfde)* 1/123. *glad: lad* (pt. v. *lǣdan*, der lange vocal ist im pt. vor *dd* gekürzt) 1/818. *had: sprad* (part. v. *sprǣdan)* 13/123. *bad* (pt.): *lad* (part. v. *lǣdan)* 9/228. *bad: sprad* 11/495. *wycchecrafth: berafth (biræfian*, Orm. part. *biræfed)* 3/862. *wyche-crafth: rafth* part. 6/213. etc.

Ae. *æ* vor *ll* (im auslaut nur einfach geschrieben) reimt mit der lautgruppe altangl. *-all; palle (pæl): alle (all)* 1/909. *smal (smæl): al* 2/363. *small: call: fall: wall* 3/242. *small: emperyall* 3/89. etc. Ueber den laut s. *a* vor *l* + cons. Die lautgruppe ae. *-æȝ* s. u. ȝ.

2) *a* (low back unround vowel).

Ae. *a* ist im Englischen back vowel geblieben, so lange in der schrift noch *a* von *æ* unterschieden wurde. Von der zeit an, wo für die fortsetzungen der ae. vocale *a* und *æ* in der schriftlichen wiedergabe ein unterschied nicht mehr existirt, müssen wir annehmen, dass der back vowel zum front vowel übergegangen ist.

Bei Bok. hat der aus ae. *a* entstandene vocal den laut *æ;* in der schrift ist die alte bezeichnung *a* beibehalten, wie dies ja auch meistens im Ne. der fall ist.

Ae. *a* in geschlossener silbe: a) vor nasalen. Ein hauptkennzeichen des anglischen dialekts ist der laut *a* vor einfachem nasal, gegenüber dem *o* des Westsächsischen. (Vgl. B. Carstens, Zur dialektbestimmung des me. Sir Firumbras p. 6.) Im Ormulum sowie in

Digitized by Google

Genesis & Exodus steht stets dieses *a*, ebenso in der spätern Sachsenchronik[1]) und im Bestiary ohne ausnahme. Auch bei Bok. steht dieses *a* vor einfachem nasal ausschliesslich, wie einige der sehr zahlreichen reime genügend zeigen werden: *man: kan* 3/830. *swan (swan): man: can* 2/238. *man: wumman: han* (inf.) 6/179. *man: ran* (pt. v. *rinnan)* 4/353. *womman: Julyan* 4/288. *man: hane: Julyane: Sathan* 3/762. *Dacyan: han* 5/323. *began* pt.: *can* 7/211. *Dyoclecyan: can: Vrban: Julyan* 3/1010. *can: than* 2/634. *Nathan: than: tan* (inf.) 2/154. etc. Altangl. *a* vor *m* siehe unten. Altangl. *a* vor nasal + consonant s. u. *â*.

b) *a* vor *l* + cons. an stelle älteren *æ* + *l* + cons. (= westgerm. *a* vor *l* + cons.). Dies ältere engl. *æ* ist durch das nachfolgende dunkle *l* (low *ł*) wieder zum back vowel gewandelt, jedoch nur im Angl. und Nordhumbr. (s. § 158, 2 in Sievers, Ags. gramm.). Im Ws. und Kent. tritt die sog. brechung *ea* vor *l* + cons. ein (über den laut bei Bok. s. *â)*. Möglicherweise hat sich in der lautgruppe angl. *-a* vor *l* + cons. (ausser *d)* im Me. der back vowel erhalten, da sich im Ne. in diesen wörtern der low back round vowel zeigt. Die lautgruppe *-æ* vor *ll* ist nach ausweis der reime mit der obigen lautgruppe zusammengefallen (s. o. kz. *æ*). Es dürfte auch hier durch das folgende dunkle *l* der übergang des front vowel in den back vowel hervorgebracht sein. *Fal (fallan): cal (callian)* 3/286. *falle: calle* 13/496. 12/411. *calle: befalle* 3/38. 3/398. 6/386. *calle; alle* 2/646. 8/141. *calle: alle: stalle* 1/1113. 9/940. *walke (walcan): talke* 2/555. 8/55. *walk: talke* 13/395. etc. Reime mit frz. *a: falle: alle: appalle* (frz. *apalir)* 8/738. *alle: appalle* 9/506. *cal: celestyal* 2/508. *calle: royal* 2/216. *wal: septentrional: meredyonal* 5/191. etc.

c) Ae. kz. *a* an stelle eines älteren *æ* nach palatal + *j* (Sievers, Ags. gramm. § 75): *chaf (ceaf): draf* (aholl. *draf)* Pr. 47. *schal (sceal): fal: mortal* 2/322. *gate: (ȝeat): dylate* 10/219. *gate: fate* 8/79.

Ae. *a* in geschlossener silbe ist gekürzt vor der consonantenverbindung *sk* in 1/1154: *aske* (ae. *âscian): Mounth-Flaske.*

Ae. *a* in offener silbe ist entstanden aus ursprünglichem *æ* vor dunklen vocalen *(a, o, u)* der folgenden silbe (s. Sievers, Ags. gramm.

---

[1]) In dem bei Zupitza, Ae. und me. übungsbuch p. 50 u. 51 abgedruckten stück der Sachsenchronik zum jahre 1137 (in Peterborough geschrieben) stehen folgende formen: *nam* 7. *man* 9. 39. 27. *mannes* 31. *riceman* 13. *mani* 28. 33. *can* 33.

Digitized by Google

§ 50). Als beim übergang in's Me., oder im früh-Me., die vollen vocale der auslautssilben lautgesetzlich zu *e* geschwächt wurden, fiel der grund zum beibehalten des back vowel fort und der ursprüngliche vocal erschien wieder als front vowel. Etwa in der zweiten hälfte des 13. jahrh. wurde dann der betonte vocal in offener silbe lang[1]). Dieser vocal, der gedehnte front vowel, bleibt dann während der ganzen me. periode, also auch bei Bok., und ist auch bis heute erhalten. Er wird in der schrift durch *a*, meistens jedoch durch *a — e* (stummes *e* am silbenschliessenden consonanten) bezeichnet.

Die hier anzuführenden reime kommen bei Bok. sehr häufig vor. Es wird genügend sein, einige wenige davon mitzutheilen. Ae. *a* vor *m: name* (nama): *fame* 3/641. 4/20. *name* (pt. v. *niman): came* (pt.) 4/139. *in-sam: cam* (pt.) 1/965. *grame (ȝrama): fame* 13/691. *game (ȝamen): blame* 3/593. *game: name* 12/141. *name: tame (tam)* 11/237. *shame (sceamu): same* 13/472. 13/816. *shame: dame* 11/323. *shame: blame* 2/468. *shame: name* 7/168. 8/75. *kyngdam: cam* (pt.) 7/22. 7/155. *martyrdam: cam* Pr. 101. *martyrdame: came* 3/1017. *martyrdam: kyngdam* 9/652. etc. — Ae. *a* vor andern consonanten: *sake (sacu): take* 1/327. 6/568. 8/93. *sake: forsake (-sacan)* 1/25. *make (macian): take* 2/172. 3/230. *make: forsake* 3/214. *wrake (wracu): snake (snacu)* 3/849. *wrake: take: make* 3/546. *forsake: quake (cwacian)* 1/567. *quake: make: forsake: take* 3/337. *wake (wacian): take* 13/280. *slake: make* 6/498. 10/745. *hate: debate* 11/595. *spare (sparian): care (caru): declare* 1/58. etc. — Reime zwischen den fortsetzungen von ae. *æ* und ae. *a: blak (blæc): take: sake* 5/443. *forsake: blake: make* 5/114 etc. — Die lautgruppe ae. *-aȝ* wird unter *ȝ* behandelt werden.

Romanische wörter.

Afrz. *a* in der tonsilbe wird in's Me. als gedehntes *a* hinübergenommen und dann genau so wie dieses in germanischen wörtern behandelt, d. h. es wird zum low front vowel *æ*.

Es steht sehr oft im reime: *blame: name* Pr. 35. *fame; blame* 9/268. *fame: name* 4/20. 3/641. *blame: reclame* 4/176. *blame: game* 3/593. *blame: schame* 2/468. *dame: schame* 11/323. *defame: blame* 10/753. etc. *solace: grace: manace: pace* 3/522. *face: place* 3/69. *purchase: grace* 5/433. *trespasce: grace: space: enbrace* 2/22. *plas:*

1) Vgl. ten Brink, Zum englischen vocalismus, Zeitschr. f. d. a. 19. N. f. 7 (1876) p. 213.

Digitized by Google

bras: was 1/526. *graas: waas* 8/394. *paas: waas* 8/644. *was: caas* 2/300. *was: faas* 1/271. etc. — Afrz. *-age: vyage: pylgrimage* 8/1134. *hostage: passage: herbergage* 8/794. *language: dotage* 8/263. *corage: damage* 6/668. *age: maryage* 2/244. *corage: age: rage: languague* 6/58. *maryage: age: curage: outrage* 3/42. *vsage: langwage* 12/55. *maryage: lygnage* 10/89. *seruage: wage* 1/230 etc. —

Zu beachten sind folgende reime *age: vysayge: passage* 2/642. *age: hostayge* 2/625. Will man die schreibungen *vysayge* und *hostayge* nicht als schreibfehler ansehen, so kann man dieselben für directe bestätigungen des übergangs von *a* zu *æ* halten, denn *ay* kann hier wohl nichts anderes als den front vowel *æ* darstellen.

Afrz. *-able: meuable: vnstable* 9/752. *probable: able* 9/512. *incurable: sable* 12/63. *reprouable: acceptable: condempnable* 2/287. *comendable: couenable* 2/235. *inmutable: dampnable: inpenetrabyle* 6/291. *repreuable: able: stable* 2/579. *able: agreable* 2/242. etc. — Afrz. *-ate: dilate: Lytgate: translate: late: date: fate: gate: hate* 2/2. *rate: debate* 6/25. *debat: staat: desolat* 1/945. *dysconsolat: ambacyat* 2/391. *dilate: Lytgate: late* 1/175. *ordinat: what* Pr. 19. *debate: hate* 11/595. *dylate: delycate* 12/403. etc. — *declare: Clare* Pr. 121. *declare: spare: care: snare* 1/58. *declare: bare* 9/450. 12/66. 13/11. *declare: care* 13/256. *declare: rare* 9/50. etc. *spectacle: obstacle* 1/658. *myracle: spectacle* 4/106. *charge: large* 3/985. 12/349. 13/419. 10/615. *part: art* (ae. *eart)* 1/273. *part: art* (frz. *art)* 8/97. *waste: caste* 12/391. *askape* (afrz. *escaper): iape* 10/773. — Afrz. *-al: temporal: eternal: immortal* 5/58. *artificyal: poetycal* Pr. 83. *royal: calle* 2/216. *celestyal: cal* 2/508. *emperiall: call* 3/14. *fynal: materyal* Pr. 11. *meredyonal: septentrional: wal* 5/191. *especyal: shal* 8/275. *appalle: alle* 9/506. *eternal: aspecyal* 13/504 etc.

In der lautgruppe lat. *a* vor *l* + cons. hatte auf französischem boden das dunkle *l* (low *ł*) vor sich ein *u* erzeugt und war dann ausgefallen. Lat. *salvus* wurde * *sa-ulvus*, * *sauvus*, frz. *sauf*. In dieser gestalt *sauf* kommt das wort im Ayenbite of Inwyt vor. Der laut ist hier selbstlaut. langes *ā* + mitlaut. *u*. Dieses mitlautende *u* muss bald verstummt sein, und das *ā* dann wie jedes *ā* im Me. zum front vowel geworden sein, wie das ne. safe voraussetzt. Bei Bok. finden sich die reime: *saue (salvare): craue (crafian)* 3/118. *saue: graue (ȝrafan)* 8/1000. *saue: haue: craue* 8/549. *saue: haue* 11/245.

Die lautgruppe afrz. *a* vor *n* + cons. begegnet uns bei Bok. in der schreibung *a* + *u* + *n* + cons. Die wörter sind in dieser

Digitized by Google

gestalt aus dem Franz. genommen. Die schreibung *-aun* + cons. kann jedoch weder einen diphthongischen laut *au* noch den laut *o* bezeichnet haben, denn jenes wäre als diphthong *au*, dieses als *ō* in's Englische gedrungen. Vielmehr ist der einzige vocal in dieser gruppe das *a*, im Me. also *ā*; das *u* gehört nicht zu dem voraufgehenden vocal, sondern zu dem folgenden consonanten und diente ursprünglich zur darstellung des von den Normannen gesprochenen dunklen nasals. Wir werden wohl bei Bok. in diesen lautverbindungen einen dunklen *a*-laut anzunehmen haben, denn die schreibung *-aun* lässt darauf schliessen, dass der laut ein anderer war als der, den me. *a* vor cons. sonst bezeichnet. *demaunde: comaunde* 1/516. *commawnde: demaunde* 3/817. *chaunge: straunge* 13/243. *tyraunth: semblanth* 5/92. *circumstaunce: myschaunce: mysgouernaunce* 1/721. *dalyaunce: traunce* 8/642. *auaunce: perseueraunce* 8/77. *habundaunce: launce* 1/784. *perseueraunce*: *Constaunce* 6/661. *greuaunce: deliueraunce: chaunce* 1/603. *habundaunce*: *remembraunce: repentaunce*: *constaunce* 1/34. *plesaunce: chaunce* 2/371. *gouernaunce: obecyaunce* 1/102. *launce: vsaunce* 9/134. *affyance: repentaunce: gouernaunce* 5/289 etc.

Die wörter in dem reime *cause: clause* Pr. 17. 12/50 sind wohl von dem gelehrten dichter direct aus dem Lateinischen entlehnte wörter, denen, nach dem Ne. zu schliessen, der laut selbstlautendes *ā* + mitlautendes *u* zukommt.

3) Ae. ea.

Die fortsetzung von ae. *ea* steht bei Bok. sehr selten im reim.

Ae. *ea* vor folgendem *h* (sog. brechung) wird im Angl. und Nordhumbr. durch palatalumlaut zu *æ* (cf. Sievers, Ags. gramm. § 158, 3) verändert (s. u. *h*). — Die ws. und kent. brechung von westgerm. *a* zu *ea* vor *l* + cons. tritt im Angl. und Nordhumbr. nicht ein; hier erhält sich *a*. Dies *a* wurde vor *ld* gedehnt; das so entstandene *ā* wird unter *â* besprochen. Altangl. *a* vor *l* + cons. (ausser *d)* ist bereits unter *a* angeführt. — Für ws. *ea* vor *r* + cons. steht im Angl. und Nordhumbr. ebenfalls häufig *ā* (cf. Sievers, Ags. gramm. § 158, 1). Auf solches *ā* gehen wohl die formen zurück: *ertheward: heuenward* (altangl. *-ward)* 7/78. *art* (altangl. *art): part* 1/273. Dagegen dürfte *merk* i. r. zu *werk (weorc)* 6/122. auf ae. *meark* zurückgehen; Orm hat hier ebenfalls *merrke.* Sonst finden sich im reime bei Bok. keine entsprechungen von ae. *ea.*

Digitized by Google

b) Mittelzungen-vocale (mid vowels).

1) *e* (kurzer mid front vowel).

Ae. *e* entspricht 1) einem altgermanischen *e;* 2) ist es *i*-umlaut von *a,* auch in einigen fällen von *o* (Sievers, Ags. gramm. § 19). *e* als umlaut von *u* (im Kentischen, entsprechend ags. *y),* das bei Bok. in einigen wörtern sich findet, wird unter *ŷ* besprochen werden. Die fortsetzung von ae. *e* ist im Me. derselbe laut *e,* der in offener silbe gedehnt erscheint. Irgend welche ausnahmen kommen nicht vor; es wird daher genügen, einige der höchst zahlreichen reime anzuführen: *telle (tellan): helle (hell)* 1/509. 8/616. *welle (wella): helle* 2/101. *dwelle (dwellan): helle* Pr. 239. *swelle (swellan): helle* 3/534. *selle (sellan): dwelle* Pr. 217. *quelle (cwellan): telle* 4/286. *gospel (ȝôd-spell): castel* 8/562. etc. *men: amen: ken (cennan)* 1/245. *men: ren* inf. *(rinnan)* 1/343. *grenne (ȝrennian): renne* 1/660. *brenne (brennan?): renne* 1/460 etc. *went* (pt. v. *wendan): sent* (part. v. *sendan*) 1/1028. *spent* (part. v. *spendan): sent* (part.) 2/557. *blent* (part. v. *blendan): sent* (part.): *entent* 3/930. *bente* (pt. v. *bendan): assente* 4/295. *rent* (pt. v. *rendan): present* 3/366. *shent* (part. v. *scendan): sufficyent* 2/181. etc. *yelpe (ȝielpan): helpe (helpan)* 9/296. *twelue (twelf): hymselue* 8/7. *feche (feccean): kecche* (frz. *cachier)* 10/419. *astrecche (astreccean): wrecche (wrecca)* 10/779. *fette (fetian): lette* sbst. 10/669. *set* (pt. v. *settan): iebet* (frz. *gibet)* 7/72. *thens (þens): reuerens* 1/956 etc.

In den folgenden reimen, wo sich ae. adverb. *wel* mit me. gedehntem *e* gebunden findet, dürfte wohl die von Sievers, Ags. gramm. § 122 angeführte form *wēl* zu grunde liegen: *wele: seel (sēl)* 8/1024. *weel: meel (melo)* 1/650. *weel: deel (dēl)* 8/681. *weel: whele (hwēol)* 13/635. *wel: Muscadel* Pr. 115. *wele: dele (dēl)* 8/1190. etc. 5/57. *welle: no-delle (dêl)* ist wohl nur fehler des schreibers und leicht zu ändern.

Vor *nd* wurde ae. *e* gedehnt (cf. Sievers, Ags. gramm. § 124, 1). Diese dehnung wird durch Orm bestätigt, da er schreibt *ende, sendenn, wendenn* etc. Ob bei Bok. diese dehnung noch besteht, oder schon aufgegeben ist, lässt sich aus den reimen nicht ersehen: *sende (sendan): ende (ende)* 8/1330. *rende (rendan): ende* 11/370. *sende: comende* 10/489. *ende: wende (wendan)* 10/571, etc.

In offener silbe ist sicher dehnung eingetreten, wie die schreibungen *ee, e—e* beweisen: *eet (etan): frete (fretan)* 3/374. *eete: gete:*

Digitized by Google

forgete: frete 13/436. *mete (mete): gete (ȝietan)* 3/438. *breke (brecan): wreke (wrecan)* 1/488. *beere (beran): answere (andswaru)* 7/50. *bere (beran): fere (fêr)* Pr. 149. *dere (derian): were* (pt. pl. *wêron)* 3/838. *smere (smeru): answere* 3/609 etc. Das aus den ae. vollen vocalen entstandene me. *e* am ende scheint bei Bok. völlig verstummt zu sein. Hierauf lassen schreibungen desselben wortes bald mit bald ohne *e*, wie z. b. *face, faas, grace, graas, before, befoor, more, moor, fote, foot, toke, took, sone, soon, kepe, keep, slepe, sleep, swete, sweet* etc., und reime wie: *faas: was* (ae. *wæs), caas: was* etc. mit sicherheit schliessen. Es ist aber beachtenswerth, dass die ursprüngliche länge sowie die dehnung des vocals in offener silbe im Me. entweder durch doppelschreibung des vocals bezeichnet wird, oder aber, wo dies nicht geschieht, mit consequenz ein stummes *e* dem silbenschliessenden consonanten angehängt wird. Das stumme *e* scheint hier also als dehnungszeichen zu dienen, um die länge des vorhergehenden vocals anzudeuten[1]). Die lautgruppe ae. *-eȝ* wird unter *ȝ* besprochen.

Romanische wörter.

Afrz. hochbetontes offenes *e* wurde in's Me. als langes offenes *ē* hinübergenommen und wie derselbe laut in englischen wörtern behandelt, d. h., wo nicht schon im Me. durch nachfolgende consonantgruppen gekürzt, im Ne. zum high vowel gewandelt, der meist *ea* geschrieben wird. Die beispiele sind zu zahlreich, um alle angeführt werden zu können. Da keine abweichungen irgend welcher art vorkommen, gebe ich nur einige dieser reime: *cees (cesser): pees* (afrz. *pais)* 3/825. *cece: prece: relece* 8/990. *fes: ches* (pt. *céas)* 8/300. *encrese: discrese: cese* 4/205. *encrees: cees* 10/713. *blaspheme: deme* (ae. *dêman)* 6/323. *apere: preyere* 6/626. *chere: clere: appere* 2/378. *maner: awter* 1/923. *clere: manere* 12/120. *mater: enquere* 12/189. *deuer: offycer* 9/604. *gramer: ner* 9/356. *mater: aper* 9/418. *pere: here* 1/353. *straunger: her* 1/881. *empere: here* 1/984. etc. — *pen: Amen* 1/698. *counsel: cruel* 1/399. *cruel: tel* 4/197. *consell: tell* 3/577. *perpetuel: fel* (pt.) 1/944. etc. — *erre (errer): werre* 10/555. *remembre: Septembre* Pr. 191. *remembre: September* 2/592. *remembre: Decembre* 1/963. *expresse: vnwurthynesse* Pr. 33. *expresse: represse* Pr. 199. *dres (dresser): expres* 4/328. *dresse: expresse* 2/350. *dis-*

1) So lange das *e* noch lautete, stand thatsächlich der vocal in offener silbe und wurde gedehnt. Als das *e* nun verstummt war, wurde es dennoch in der schrift beibehalten, nunmehr lediglich als graphisches zeichen, als dehnungszeichen

Digitized by Google

tresse: ientylnesse 1/511. *trestesse: wyldirnesse* 2/317. etc. — *dyrecte. detecte* Pr. 203. *text: next* 2/195. *clerk: werk* Pr. 1. 9/15. *tempest. rest: best* 1/1127. *peruerte: herte* 5/344. *conuerte: herte* 2/688. *peruerte: herte: smerte* 1/407. *serue; sterue* 5/167. *serue: conserue: sterue* 4/429. *serue: preserue* Pr. 129. etc. — *legende: descende: amende: defende* 1/42. *attende: legende* 4/6. *intende: legende: amende: ascende* 8/380. *pretend: entend: send* 4/30. *commende: intende* 13/1080. *appende: recomende* 13/792. etc. — *entent: present* 2/265. *entent: instrument* 8/1008. *torment: iugement* 1/362. *oynement: went* 8/679. *absent: sent: entent* 8/619. *moment: torment* 9/818. etc. — *eloquens: rethoryens* 2/1. *eloquence: asperence* 8/245. *presens: reuerence* 13/203. *sentence: presence* 1/299. *congruence: innocence: Januence: sentence* 6/34. *diligence: excellence* Pr. 133. *offence: uyolence* 5/218. *prudence: dyligence* 4/127. *eloquence: affluence* Pr. 93. *influence: prudence* 9/504. *resystence: obedyence: pacyence: vyolence* 13/865. etc.

2) *o* (mid back round vowel).

Ae. *o* bleibt die ganze me. periode hindurch erhalten; in offener silbe stehend wird es gedehnt.

Ae. *o* vor *l* + cons. wird gedehnt (cf. Sievers, Ags. gramm. § 124, 3). Orm bezeugt diese dehnung durch schreibungen wie *gold, hold* (ae. *hold)* etc. Die fortsetzung dieses gedehnten *o* wird bei Bok. gesichert durch die reime zwischen den entsprechungen von ae. *-ōld* und ae. *-āld.* Da für ae. *-āld* bei Bok. wohl ein geschlossener *o*-laut anzusetzen ist (s. u. *â)*, so dürfte dies auch für ae. *-ōld* der fall sein: *golde* (ae. *ȝōld): housholde* 2/562. *golde: wolde* pt. 3/54. *gold: wold* (pt.) 13/339. *gold: hold* (inf.) 10/269. *gold: beholde (bihāldan)* 10/235. *golde: toulde* (ae. part. *ȝetāld)* 9/650. *gold: cold (cāld): behold* 8/871. etc. — Ae. *o* vor andern consonanten in geschlossener silbe ist selten im reim: *lost* (part.): *ost* (afrz. *host)* 1/1035. *ofte: alofte* 7/92. *thorn (þorn): corn (corn)* Pr. 45. 3/17. Der reim *lost* (part.): *goost (ȝâst)* 3/161 ist nicht genau in bezug auf quantität. — Die dehnung von ae. *o* in offener silbe beweisen reime wie: *bore* (part. v. *beran): rore (rârian)* 9/912. *before (biforan): bore: sore (sâr)* 7/108. *bore* (part.)*: more (mâra)* 8/917. *before: more: sore* 7/65; die reime *before: loor (lâr): moor: swor* (part.) 3/770 und *befoor: moor* 6/491 zeigen durch die schreibung schon den langen inlautenden vocal an, der auch anzunehmen ist demnach, wo weder schreibung, noch reim dies direct bezeugen: *tofore: bore* (part) 2/549.

Digitized by Google

before: lore (part.) 4/195. — In einigen fällen ist die ursprünglich offene silbe durch den in der folgenden nicht vollbetonten eingetretenen ausfall des *e* und das dadurch hervorgerufene mechanische zusammenrücken von *r* und *n* zu einer geschlossenen silbe geworden. Das *o* ist hier genau so behandelt wie in einer ursprünglich geschlossenen silbe, nämlich als *ŏ* erhalten; dies beweisen die reime: *born* (part. *boren): thorn* (ae. *þorn)* 1/105. *toforn: thorn: lorn* (part. *loren)* 1/1078. *beforn: lorn* (part.): *skorn* 6/207 u. s. w. —

Zweimal findet sich das pt. *wore* statt *were*, und zwar in den reimen: *wore: lore (lâr)* 6/183 und *before: were* 6/582, wo der reim das einsetzen der form *wore* verlangt. — Die lautgruppe ae. *-oht* siehe unter *h*.

Romanische wörter.

Afrz. offenes *o* ist im Me. mit dem *ō* zusammengefallen, das aus ae. *o* in gedehnter silbe entstanden ist. Im Ne. hat es, wo nicht durch das zurücktreten des accents in der dann nicht mehr vollbetonten silbe kürzung eingetreten ist, ebenfalls den laut *o*. *purpos: cloos: roos* (ae. pt. *râs)* 4/163. *purpoos: oncloos* 8/83. *dyspose: close* 4/335. *suppose: purpose* 4/43. *aproche: Antioche* 1/195. *rose: purpose* 10/897. *purpoos: cloos* 9/834. *rectore: more (mâra)* 6/456. *ost* (afr. *host): gost (ȝâst)* 3/481. *Joon: ȝloon* 13/160. *matrone: alone* 8/65. 13/483. *matrone*: *mone (mân): grone (ȝrânian)* 8/885. *persone: alone* 9/948. *prolonge: longe* 8/756. *counforte: dysporte* 12/107. *conforte: resorte* 4/384. 13/1136. *counforte: exhorte* 9/524. *còunfort: resort: disport* 1/119. etc.

3) *eo*.

Ae. *eo,* entstanden durch brechung eines german. *e* vor *r* + cons., wird im Me. wieder zu *e: herte (heorte): smerte (smeorte)* 1/285. 2/193. 1/407. 10/491. *herte*: *peruerte* 5/344. *herte: conuerte* 2/688. 3/561. 9/424. *herte: sterte* (anord. *sterta)* 9/908. 12/435. *sterue (steorfan): serue* 3/46. 3/606. 5/167. *sterue: serue: conserue* 4/429. *sterue: obserue* 13/232. *sterue: serue: preserue* 5/480. *werk (weorc): clerc* Pr. 1. *werk: merk (meark)* 6/122. *swerd (sweord): ferd* (part. v. *fâran)* 12/459. etc. — Ae. *eo* ist *u*-umlaut von *e* (Sievers, Ags. gramm. § 106, 1): *seuene (seofon): heuene (heofon)* 3/81. 10/45. *heuene: steuene* 11/541. etc. — Ae. *eo* im praeteritum reduplicirender verben: *fel* (pt. *feoll): perpetuel* 1/944. *befel* pt.: *tel (tellan)* 1/704. *befel: tel: councel* 5/436. etc.

Digitized by Google

c) Hochzungen-vocale (high vowels).

1) *i* (kurzer high front vowel).

Ae. *i* ist in allen fällen lautlich erhalten. In der schrift wird bei Bok. fast allein *y* angewandt, dies ist jedoch nichts anderes als eine bezeichnung des reinen *i*-lautes. Von der zeit an, wo im Anglischen das ae. *y* durch unrounding zu *i* geworden war, konnte *y* als zeichen für diesen *i*-laut verwandt werden.

In offener silbe tritt keine dehnung des kurzen *i* ein (cf. ten Brink, Zeitschr. f. d. a. 19 (1876) p. 214). Im übrigen ist bei *i* nichts zu bemerken. Ich führe von den vielen beispielen einige an: *stylle (stille): spylle (spillan)* 1/348. *fulfylle (-fyllan): stille: wylle (willa)* 2/628. *skyl (scile): wylle* 2/606. *tylle (tillan): ylle* (anord. *illr)* 1/535. *hyl (hyll): styll* 12/379. *wylle: spylle* 11/351. *wyl: skyl* 9/336. *wylt* (2. sg.): *gylt (ʒylt)* 9/726. *blyn (blinnan): synne (synn)* 5/321. *wynne (winnan): synne: blynne* 13/1036. *brynge (brinʒan): yinge* 3/345. *brennyng: swyng (swinʒan): bryng: ying* 3/610. *sprynge (sprinʒan): flekerynge* 5/232. *ryng (hrinʒ): partyng* Pr. 147. Pr. 167. *begynne (biginnan): synne* 8/283. *wynne: synne* 8/277. *lykke (liccian): wykke* (Orm. *wikke)* 3/884. *kyng (cyninʒ, cinʒ): ofspryng (ofsprinʒ)* 1/519. *bryng (brinʒan): vndyrstondyng* 10/453. *thyng: ryng* 7/41. *wynke (wincian): thynk (þyncan)* 2/536. *mysse (missan): kysse (cyssan): blysse (bliss)* 2/572. *wys (wissian): mys (missan): ys* 1/1008. etc.

Die lautgruppe ae. *-iht* wird unter *h*, ae. *-iʒ* unter *ʒ* betrachtet werden.

2) *y* (kurzer high front round vowel).

Ae. *y* ist der *i*-umlaut von *u*. Es ist sehr früh im Anglischen durch unrounding zu *i* geworden und dann genau so wie dieses behandelt. Bok. schreibt kurzes *i* mit geringen ausnahmen *y*, selten *i*; die ws. schreibweise *u* für das umlaut-*y* fehlt gänzlich. *synne (syn): blynne* 5/288. 9/569. *synne: blyn* 5/321. *synne: begyn (biginnan)* 5/461. *kysse (cyssan): blysse* 2/572. *thynk (þyncan): wynke (wincian)* 2/536. *thynke: stynke (stincan)* 8/656. *fulfylle (fyllan): stylle: wylle* 2/628. *hyl (hyll): styl* 12/379. *byrthe myrthe (myrhþ)* 1/118. *knyt (cnyttan): yt* 10/621 etc.

3) *u* (kurzer high back round vowel).

Ae. *u* bleibt als kurzer *u*-laut im Me. erhalten. Er wird bei Bok. durch *o* und *u* dargestellt: *loue (lufian): aboue (abufan)* 1/89.

Digitized by Google

5/83. *kum (cuman): Agenum* 5/29. *sum (sum): come* part. 8/37. *runne* (part. v. *rinnan): sunne (sunne): oyle-tunne* (ae. *tunne)* 2/593. *bygunne* (part.): *wunne* part. 8/13. *us: þus* 3/110. etc. Folgende reime: *lust (lust): must* (2. sg. *môst)* 12/303. *loue (lufian): byhoue* (afrs. *bihôf* ne. *behoof)* 1/320. *above: loue: behoue* 1/973. *loue: reprove* 1/153. 6/227. *lofe: profe* 9/466. *loue: proue* 10/127. 10/379. 13/851. *aboue: loue: proue* 7/240. *loue: approue* 13/755. sind beachtenswerth. Sie bieten eine gewisse schwierigkeit durch die bindung von ae. kz. *u* mit ae. *ô* und franz. *ô*. Naheliegend ist die annahme, der dichter habe hier ungenau gereimt. Dem steht aber die sonst peinlich genaue reinheit der reime entgegen, so dass wir an diese auch wohl hier glauben dürfen. Dann aber sind wir gezwungen anzunehmen, dass ae. *ô* schon in dieser periode des Me. den laut gehabt hat, den das Ne. zeigt, nämlich den high vowel *u*. Das afrz. betonte *ó* ist in's Engl. als langes geschlossenes *ô* herübergenommen, und dann genau so wie das ae. me. *ô* behandelt. (Vgl. hierzu ae. *ô*). — Im reim *come* (inf.): *Rome* 4/225. 8/1038 wird dem worte *Rome* wohl eine form zu grunde liegen, die im Normannischen häufig: *Rume*. — *aboue: Joue* 11/193 ist wohl ungenau; *come* (inf.): *reuelacyoun: petycyoun* 4/401 *com: perdycyoun* 8/1017 ist nur assonanz.

B) Lange Selbstlauter.

a) Tiefzungen-vocale (low vowels).

1) *â* (low back unround vowel).

Ae. *â* entsprechend westgerm. *ai* wurde in früh-mittelenglischer zeit durch rounding zum low back round vowel. Dieser übergang muss vollendet gewesen sein, bevor romanische wörter mit *ā* in's Englische drangen, weil diese sonst ebenso behandelt wären. Thatsächlich sind nun die wörter mit ae. *â* und afrz. betont. *a* nördlich vom Humber zusammengefallen. Hier war nämlich der ae. vocal ungerundet geblieben und dann um die mitte des 14. jahrhunderts oder um 1400 zum front vowel geworden. Genau so war auch das frz. betonte *a* behandelt worden (cf. Boeddeker, Engl. studien II, p. 437). Südlich vom Humber fand dagegen eine entwicklung des ae. unround vowel zum round vowel und später zum mid vowel statt. Der älteste repräsentant des ostanglischen dialekts, Orm, schreibt überall *ā*, wohl zur bezeichnung des round *ā*. In Genesis & Exodus schwankt die schreibung zwischen *a, oa* und *o,* ein beweis dafür, dass ein zwischen

Digitized by Google

ā und *ō* liegender laut bezeichnet werden soll. In der Proclamation Heinrich's III (Huntingdonshire 1258) erscheint ebenfalls *oa,* welches einen langen offenen *o*-laut wiedergiebt. Im 14. jahrhundert tritt bei Wyclif, Chaucer, Maundeville u. s. w. die doppelsetzung auf, ein zeichen der eingetretenen circumflectirung *óo* = selbstlautendes offenes *ō* + mitlautendes *o*. Dieser zwielaut wird wohl für die sprache Bokenam's ebenfalls anzunehmen sein. Er wird meist *o͞o,* zuweilen *o* geschrieben, und findet sich nur im reime mit sich selbst und mit dem aus afrz. offenen *o* entstandenen *o*-laut. Reime dieser art sind zahlreich, es wird genügen, einige davon anzuführen: *stoon* (ae. *stân): oon* (ae. *ân)* 1/739. *stoon: anoon* 11/629. *boon* (ae. *bân): anoon* 1/560. *goon (ȝân): boon: noon* 1/379. *matrone: grone* (ae. *ȝrânian): mone* (ae. *mân)* 8/885. *oon: euerychon* 3/41. *goon: Joon* 13/160. *alone: matrone* 8/65. *persone: alone* 9/948. *gost* (ae. *ȝâst)*: *most* (anhbr. *mâst* s. Sievers, Ags. gramm. § 312, anm.) 12/291. *cloth* (ae. *clâþ): wroth* (ae. *wrâþ)* 9/544. *wroth: oth (âþ)* 5/127. *vndyrgrope* (ae. *-ȝrâþian): pope* (ae. *pâpa)* 1/706. — Die praeterita der *î*-classe zeigen denselben laut: *roos* (ae. *râs,* pt. v. *rîsan): purpos: cloos* 4/163. *boot* (ae. *bât,* pt. v. *bîtan): smoot* (ae. *smât,* pt. v. *smîtan)* 11/579. — Die entsprechung von ae. *â* vor *r* reimt mit der von ae. kurz *o,* das in offener silbe stehend gedehnt ist, sowie mit der von frz. offenen *o: more (mâra): sore (sâr): fore* (ae. *foran)* 1/875. *loor* (ae. *lâr): moor: before: swor* (ae. part. *sworen)* 3/770. *rore* (ae. *râr ian): bore* (ae. part. *boren)* 9/912. *more: restore* 6/456. *moor: befoor* 6/491. etc. — Ae. *â* im auslaut steht bei folgenden wörtern, die sehr häufig im reime vorkommen: *woo* (ae. *wâ): goo* (ae. *ȝân)* 6/619. *moo* (ae. *mâ): go* 2/454. *mo: go* 4/76. *þo* (ae. *þâ): mo,* 6/577. etc.

Es ist für die sprache Bok.'s höchst charakteristisch, dass in den legenden keine reime vorkommen zwischen den entsprechungen von ae. *â* und ae. *ô.* Diese allgemeine regel wird nicht umgestossen durch die folgenden beiden ausnahmefälle, da diese in speciellen lautgesetzen ihre erklärung finden. Ae. *â* nach cons. + mitlautendem *u* findet sich im reim mit dem aus ae. *ô* entstandenen laut, der sicher ein ganz geschlossenes *ô,* wenn nicht schon der high vowel *u* war (siehe unten *ô): who* (ae. *hwâ): to* (ae. *tô)* 3/401. *two* (ae. *twâ): to* Pr. 125. *do* (ae. *dôn): two* 8/982. *so* (ae. *swâ): do: to* 1/316. *also: doo* 3/294. *also: two* 1/1084. *also: two: do* 13/268. *two: to: also* 1/763. etc. Bei der fortentwicklung zum Ne. erhalten *hwâ* und *twâ* den diphthongischen laut *uu* (selbstlaut. *u* + mitlaut. *u),* d. h. denselben laut, der lautgesetzlich aus ae. me. *ô* entstanden

Digitized by Google

ist. Wir dürfen demnach wohl annehmen, dass hier unter der einwirkung des vorhergehenden *w* schon früh me. der laut mit der fortsetzung von ae. *ô* zusammengefallen ist. Die reime mit diesen wörtern und ae. *ô* sind also ganz rein. Bei *also* und *so* ist im Ne. kein high vowel vorhanden. Dies erklärt sich dadurch, dass in *also* der ton, der bei Bok. noch auf dem zweiten bestandtheil ruht, später auf den ersten theil des compositums zurücktrat, und nun das *-so* in nicht vollbetonter silbe in der weiterbildung gehemmt war. Das einfache *so* hat sich nach dem zweiten theil von *also* gebildet, oder aber es war, weil proklitisch gebraucht, ebenfalls nicht vollbetont, und der vocal wurde dadurch an der entwicklung zum high vowel gehindert. Es steht also nichts dem entgegen, für das me. *so* einen geschlossenen *o*-laut anzunehmen. — In noch einem falle reimen die entsprechungen von ae. *â* und ae. *ô*: *good* (ae. *ȝôd*): *maydynhood* (ae. *-hâd*) 9/6 u. ö. Jedoch auch hier zeigt das ne. *-hood*, welches ein me. *-hôd* mit geschlossenem *ô* voraussetzt, dass das me. offene *ō* sehr früh zu einem geschlossenen geworden ist. Dieser vorgang hat sich vollzogen unter dem einfluss des nebentons, in dem das suffix stand.

Ae. *â*, entstanden aus dehnung von ae. *a* vor *ld*, *nd*, *ng*. — Die westsächs. und kent. brechung von *a* zu *ea* vor *l* + cons. ist im Angl. und Nordhumbr. nicht eingetreten (cf. Sievers, Ags. gramm. § 151, 3). Dagegen ist vor *l* + tönend. cons. der ursprünglich kurze vocal gedehnt (cf. Sievers, Ags. gramm. § 124, 3). Diese dehnung wird bezeugt durch Orm's schreibungen: *haldenn*, *ald*, *bald*, *saldenn* pt. pl., *talde* pt. sg. etc. Dieses *ā* wurde dann lautgesetzlich zu *ō*, wie es Genesis & Exodus zeigt. Bei Bok. finden sich *o*, *oo* und *ou* als darstellungen des lautes, der, wie die wiedergabe durch *ou* (d. i. selbstlaut. *o* + mitlaut. *u*) schliessen lässt, wohl schon ein geschlossener *o*-laut war. Die lautgruppe ae. *-āld* fällt, wie der reim beweist, zusammen mit der ebenfalls durch dehnung vor *l* + cons. aus ae. *-old* entstandenen lautgruppe ae. *-ōld*. Einige reime von vielen werden dies genügend zeigen: *olde* (altangl. *āld*): *howsholde* (zu altangl. *hāldan*) 2/256. *tolde* (altangl. part. *ȝetāld*): *olde* 2/249. *behold* (*bihāldan*): *oold* 10/159. *beholde*: *colde* (*cāld*): *manyfolde* (altangl. *-fāld*) 1/561. *soulde* (part. *ȝesāld*): *hundyrfoulde* 10/701. *toulde* part.: *golde* (ae. *ȝōld*) 9/650. *housholde*: *golde* 2/562. *cold*: *behold*: *gold* 8/871. *hold* (altangl. *hāldan*): *gold* 10/269. *colde*: *wolde* pt. 7/160. u. s. w.

Digitized by Google

Ae. *â*[1]), entstanden durch dehnung von ursprünglichem kurzen *a* vor nasal + tönend. cons. (cf. Sievers, Ags. gramm. § 124, 1), findet sich bei Bok. durch eine schreibung wiedergegeben, welche über die natur des entsprechenden lautes keine sichere auskunft ertheilt. In denselben wörtern zeigt sich nämlich ein wechsel von *a* und *o*. Was zunächst die quantität betrifft, so lässt sich diese aus der schreibung nicht direct ersehen; es fehlt die sonst gebräuchliche doppelsetzung des vocals zur bezeichnung der länge gänzlich. Ein zurückgehen auf Orm löst die schwierigkeit nicht vollkommen. Trotzdem dieser sonst peinlich genau die quantität bezeichnet, finden sich hier gewisse inconsequenzen, ja offenbare widersprüche. Orm schreibt *land,* plur. *landess, fandenn, fandinng,* pt. *fand, band* u. s. w., wo also langer vocal anzunehmen. Dagegen giebt er ae. *hand* wieder durch *hand* und *hannd,* plur. *hanndess, oferrhannd, handewerk, handewritt, hanndfest, hanndfull;* ae. *standan* schreibt er nur *stanndenn,* jedoch neben *unnderrstanndenn* auch *unnderrstandenn.* In diesen wörtern weist die verdopplung des consonanten nach Orm's graphischen principien auf kürze des vorhergehenden vocals. Da ein schwanken der quantität bei einem und demselben worte in derselben form wohl nicht annehmbar, so ist hier eine ungenauigkeit in der quantitätsbezeichnung zu constatiren[2]). Es könnten auch in die sprache Orm's formen eingedrungen sein aus einem, vielleicht nördlicheren dialekte, wo eine dehnung des *a* vor *nd* nicht stattfand. Aus dieser gegend könnten dann die ne. formen *land, hand, stand* etc. herstammen. Der front vowel des Ne. setzt voraus, dass diese

1) Es ist gegen Kölbing und Wissmann durchaus daran festzuhalten, dass für das Altanglische *a* vor nas. + tön. cons. charakteristisch ist. Die ältesten me. denkmäler zeigen stets dies *a;* so das letzte stück der Sachsenchronik, das um die mitte des 12. jahrh. in Peterborough geschrieben ist. In dem von Zupitza a. a. o. abgedruckten stück findet sich *land* zeile 14. 15. 34. 40. 41. 43. 44. (schreibungen mit *o* fehlen gänzlich). Ebenso schreibt Orm stets *a* vor nasal + cons.

2) Bei *hanndfest* und *hanndfull* ist sicher kürze anzunehmen, da im ersten bestandtheil eines compositums der vocal gewöhnlich gekürzt wird. Die orthographischen schwankungen bei den übrigen wörtern lassen sich vielleicht so erklären. In einsilbigen wörtern oder da, wo der stammsilbe nur eine leichte endung *(-e)* folgte, hörte Orm deutlich die länge des vocals. In den fällen aber, wo der stammsilbe eine schwerere endungssilbe *(-enn. -ess)* folgte, erschien Orm der vocal schwebend oder kurz. Möglicherweise hätte er also ganz genau *hand, hande,* aber *hanndess; stande* (1. sg.), aber plur. und inf. *stanndenn* schreiben müssen. Er übertrug nun die im plural berechtigte schreibung auf den singular, wo sie eigentlich unrichtig war, und umgekehrt, in dem bestreben bei einem und demselben worte in allen formen eine gleichmässige orthographie herbeizuführen; allerdings zeigt er hierbei nicht genügende konsequenz. Es scheint demnach, dass im allgemeinen bei Orm vor *nd* ein langer vocal anzunehmen ist, der jedoch in einigen fällen kürzung erlitt.

Digitized by Google

wörter auf solche mit kurzem *a* zurückgehen, das dann in einer gewissen periode des Englischen wie jedes ae. *a* zum front vowel wurde. Der ne. vocal kann nicht auf ae. *â* zurückgehen, da dieses lautgesetzlich in den südhumbrischen dialekten sich zu einem *ō*-laut entwickelte[1]). Diese entwicklung, die vielleicht südlicher als Orm angesetzt hat, wird bewiesen durch die schreibungen in der Proclamation H.'s III, wo sich vor *nd*, *oa* und in Genesis & Exodus sowie im Bestiary, in denen sich *o* findet: beides bezeichnungen für einen langen offenen *o*-laut. Diesen laut dürfen wir auch wohl für unser denkmal annehmen.

Es ist noch zu bemerken, dass reime wie *hande: husbonde* 13/363. *hand: vndirstond* 3/190. *hande: Ynglonde* 4/125. *vndyrstand: Ageland* Pr. 215 etc. uns die möglichkeit an die hand geben, überall eine gleichförmige schreibung einzusetzen, etwa die formen mit *a*, nach Orm rein anglische, als die dem dichter angehörigen, dagegen die mit *o* als vom schreiber eingeführt anzusehen. Es ist diese normalisirung der schreibweise um so leichter, als die lautgruppe ae. *-ānd* nur im reim mit sich selbst vorkommt: *hond* (altangl. *hānd): stond (stāndan)* 9/562. 11/553. *fonde (fāndian): vndyrstonde* 12/43. *vndyrstonde: wythstonde* 9/500. *honde: fonde* (pt. sg. *fānd)* 8/973. *hondys* (plur.): *fyr-brondys* (ae. *fŷr-brānd)* 11/309. etc. Jedoch legt gerade dieses schwanken zwischen *a* und *o* die annahme nahe, dass der zu bezeichnende laut weder ein reines *a* noch ein reines *o*, sondern ein zwischen beiden liegender, mithin ein gedehnter offener *ō*-laut war.

German. *a* vor *n* + *g* wird in den ae. dialekten zu *-ong*, mit ausnahme des Anglischen, wo *a* sich erhält. Die früheste me. periode des Ostanglischen zeigt stets *a* vor *ng*, so Orm. Die ungenauigkeit der quantitätsbezeichnung macht es unmöglich, zu constatiren, ob hier überall dehnung des vocals eingetreten ist. Orm schreibt zwar *langenn, sang, wrang, strang*, wo also länge anzunehmen, aber auch *lannge, forrlannge*, die kürze bezeugen, neben *lang; unnderrfanngen* neben *unnderrfangenn, unnderrfannge* (subst.) und *fangenn, amang* neben *amanng* und *ganngenn, tunnderrganngenn* neben *gang* (subst.). Sicheren beweis für die vor *ng* eingetretene dehnung giebt in der Proclamation H.'s III. die schreibung *foangen*. Diese dient zur darstellung des langen low back round vowel, der die übergangs-

1) cf. ten Brink, Zum englischen vocalismus. Zs. f. d. a. 19. N. f. 7. (1876) p. 223.

Digitized by Google

stufe bildet zwischen langem low back unround *ā* und dem mid back round vowel *ō*, der in Genesis & Exodus und im Bestiary mit *o* bezeichnet wird. Wyclif schreibt oft *oo*, d. h. selbstlautendes *ō* + mitlautendes *o* (cf. Fischer, Ueber die sprache Wyclifs, Halle 1880, p. 28). Die bei Bok. auftretende schreibung *ou*, d. h. selbstlautendes *ō* + mitlautendes *u* weist wohl darauf hin, dass der offene *o*-laut zu einem geschlossenen geworden ist, der allerdings auch durch einfaches *o* bezeichnet wird. Ich gebe nur einige der zahlreichen reime: *stroung* (ae. *stranz)*: *long (lanz)* 9/880. *undyrfounge (fanzan)*: *longe* 11/281. *long: vndirfoung: strong: soung (sanz)* 3/714. *strong: sprong* (pt. *spranz)* 5/155. *long: wroung* (Orm *wranz)* 11/213. 1/720. *long: strong* 1/453. *wronge: longe: vndyrfonge* 1/231. etc. — Die lautgruppe ae. *-ānz* reimt mit der frz. *-ong: long: prolong* inf. 8/756 u. ö. — Die lautgruppe ae. *-âw* entstanden aus germ.-got. *ê* vor *w* (cf. Sievers, Ags. gramm. § 57, II, 1) wird unter *w* behandelt.

2) *æ̂* (low front vowel).

Ae. *æ̂* wurde zu derselben zeit, wo der low vowel *â* sich zum mid vowel *ō* wandelte, zum mid vowel *ē*. Dieser offene *ē*-laut erhielt sich die ganze me. zeit hindurch und wurde beim übergange in's Ne. zum high vowel *i*, der ne. gewöhnlich durch *ea* wiedergegeben wird. Bei Bok. wird der offene *ē*-laut bezeichnet meist durch *e—e*, zuweilen durch *ee*.

Ae. *æ̂* ist 1) entstanden aus germ.-got. *ê*, das im westgerm. zu *â* wurde und friesisch-englisch *æ̂* ergab. Nach H. Möller (cf. Das altenglische volksepos p. 85) war *æ̂* allgemein angelsächsisch, d. h. sächsisch + anglisch, während demselben nordhumbrisch + kentisch *ê* entsprach. Sweet und Sievers (cf. Ags. gramm. § 150, 1; § 395, A) stellen dem ws. *æ̂* = germ.-got. *ê*, westgerm. *â* ein allgemein ausser-ws. *ê* gegenüber. Gegen diese ansicht hat B. Carstens, Sir Firumbras p. 20 durch die schreibungen Orm's nachgewiesen, dass das Anglische den vocal *æ̂* hat, ebenso wie das Ws. Wieweit nun bei Bok. formen aus nicht-angelsächsischen dialekten mit *ê* eingedrungen sind, lässt sich durch die reime nicht sicher entscheiden. Es werden in den legenden me. offenes *ē* aus ae. *æ̂* und me. geschlossenes *ê* aus ae. *ê* fortwährend im reim gebunden, ohne dass beschränkungen irgend welcher art erkennbar sind. Derartige reime sind: *eue* (ags. *æ̂fen)*: *preue* 1/672. 1/921. *seede* (ags. *sæ̂d)*: *kynrede* (ags. *-ræ̂d)* 2/480. *drede* (ags. *dræ̂dan)*: *fede (fêdan)* 2/312. *drede:*

Digitized by Google

hêde 3/710. *slepe (slâpan): kêpe (cêpan)* 13/184. 8/1050. 13/275. *sleep* (ags. *slâp*): *keep* 12/113. *leue (lâfan): beleue (ȝe)lêfan)* 9/314. *drede: procede* 10/105. *drede: mêde* (ae. *mêd)* 9/766. *wede (wâd): procede* 10/667. *rede (râdan): lede (lâdan)* 6/10. *rede (râdan): kynrede* 2/111. *kynrede: hêde: spêde (spêdan)* 6/263. *leche* (ags. *lâce*): *besêche (-sêcean): teche (têcean): wreche* (ae. *wræc)* 13/1149. *speche (spâc): teche (têcean)* 5/120. *speche: beseche* 6/249. 9/188. *fere* (ags. *fâr*): *here (hêr)* 1/1119. *fere: bere (beran)* Pr. 149. *lere (lâran): there (þâr): berė* 1/1136. *er (âr): þer* 2/676. *fer: þer: ter (tėar)* 8/1298. *fere: beggere: rathere: lere (lâran)* 13/868. *lere (lâran): were* 10/819. 13/1024. *fere (fâran): answere* (ae. *andswaru)* 12/337. *fere (fâr): answere (andswarian)* 1/249. *feer: ansuere* 5/272. *lete (lâtan): feet* (pl. *fêt)* 8/737. *strete (strât): grête (ȝrêtan)* 10/169. *strete: mête (mêtan)* 13/731. etc. — Im praet. und part. folgender schwacher verben ist verkürzung eingetreten: *led* pt. *(lâdan): adred* (part. v. *drâdan)* 5/76. *spred* (part. v. *sprâdan): ouyrled* part.: *led* part. 5/142. *ment* (pt. *mânan): entent* 8/1041. 13/984. In *synnere: knoware* 8/465 ist natürlich *a* in *e* zu ändern. —

Ae. *ê* ist 2) umlaut von ae. *â*, das auf germ.-got. *ai* zurückgeht. Das hieraus entstandene me. offene *ē* steht im reime mit den entsprechungen von ae. *éa, ê, éo,* ae. *e,* das in offener silbe gedehnt, und mit aus afrz. betont. *e* entstandenem *ê*. Von den zahlreichen reimen dieser art genüge es, die folgenden anzuführen: *mene (mânan): clene (clân)* 8/89. *mene: wêne (wênan)* 8/469. *clene: sene* 11/289. *mene: bedêne* (Orm: *bidêne)* 4/400. *mene: Damascen* 3/139. *clene: fyftene (fiftêne)* 1/839. *clene: wêne (wênan): shêne (scêne)* 2/516. *teche (têcean): sêche (sêcean)* Pr. 7. 8/770. *teche: beseche* 1/595. 1/692. 8/1031. 9/654. 10/367. 13/1011. 13/1149. 13/1096. *tecche: wrecche: kecche* 1/491. *sprede (sprâdan): lede (lâdan): procede* 1/1106. *heel (hâl): feel (fêlan)* 5/258. *hele (hâlan): fêle* 11/493. *lede (lâdan): procede* 8/759. 9/29. *lede: rede (râdan): mêde (mêd): spêde (spêdan)* 6/10. *leue (lâfan): beleue* 9/314. *see (sâ): decre* 3/446. *see: cyte* 3/486. *breth (brâþ): Elyzabeth* 13/20. *seel (sâl): wele* 8/1024. *helth (hâlþ): welth* 9/575. *lest (lâst): breest (brėost)* 11/425. etc. — Die lautgruppe ae. *-âȝ* wird unter *ȝ* behandelt.

Romanische wörter.

Afrz. *ai* ist in's Englische gedrungen meist mit dem laute *ā*, den der afrz. diphthong im Anglo-Normannischen des 13. jahrh. schon

Digitized by Google

hatte. Der low vowel $\bar{æ}$ ist später zum mid vowel $\bar{e}$ geworden und mit dem aus ae. *ê* entstandenen me. $\bar{e}$ vollständig zusammengefallen. Afrz. *ai* wird in der schrift wiedergegeben durch *ay, ey, ee, e—e* (d. h. *e* + cons. + stummes *e*). Die schreibung *ay* steht meist im auslaut und vor *l, ey* vor *n, n* + cons. und *r*, vor den übrigen consonanten gewöhnlich *e*. Der laut, der auf so verschiedene weise wiedergegeben wird, ist natürlich stets derselbe: langes offenes *e*: *ese* (afrz. *aise*): *plese* (inf. *plaisir*) 4/377. 10/845. *relece (relaisser): sece (cesser)* 1/1131. *relece: cece: prece* 8/990. *pees (pais): cees* 3/825. *pees: dowtelees* 9/668. *peyre (paire): repeyre (repairer)* 12/375. *clere (clair): here* 3/756. *clere: vyker* 6/563. *cler: awter* 1/910. *aray (arai): May* 8/46. *araye: gay (gai)* 6/584. *deley (delai): may* 3/943. *pray (preier): aray: may: ay* 3/194. *preye: eye (êẓe)* 3/134. *fayle: Itayle* Pr. 107. 1/690. *fayle: travayle* 13/640. *counsayle: meruayle* 11/203. *batayle: preuayle* 5/350. *pleynt* (afrz. *plainte*): *teynt* (afrz. *tenter* Stratm.) 12/207. *feynte: bleynte* 1/656. *dysdeyn* (afrz. *desdain*): *ageyn* 9/388. *certeyn (certain): ageyn* Pr. 169. *peyn (peine): streyn* (frz. *estreindre*) 11/305. *peyne: susteyne* 11/337. *pleyne* (afr. *plein*): *atteyne* 10/443. *veyne (vain): certeyn* 1/546. *sodeyne (soudain): peyne* 1/565. *cheyne: atteyne* 9/13. *constreyn (constraindre): pleyn: peyn: certayn* 3/602. *dystreyne (destraindre): peyne* 9/666. *restreyn (restraindre): peyne* 9/400. *refreyn (refreindre): peyn* 13/424. *feyn (feindre): streyn* 8/251. Die frz. verben dieser art sind nicht in der gestalt des infinitivs in's Englische genommen, sondern in der weit häufiger gebrauchten des praesens.

3) Ae. *éa*.

Ae. *éa*, entstanden aus germ. *au*, wird in der me. periode vereinfacht zu langem offenen $\bar{e}$, das mit der fortsetzung von ae. *ê* zusammenfällt. In den ältesten me. denkmälern, Orm, Laȝamon, Ancren Riwle, Hali Meidenhad schwankt die bezeichnung zwischen *ea, æ, a, e* (vgl. Wülcker: Ueber die sprache der Ancren Riwle und die der homilie: Haly Meidenhad, Paul & Braune, Beiträge I, p. 219). Alle diese schreibungen sollen denselben langen offenen $\bar{e}$-laut wiedergeben, der von späteren schreibern durch einfaches *e* (mit angehängtem *e* an den schlussconsonanten zur bezeichnung der länge des inlautenden vocals) oder verdoppeltes *e* dargestellt wird; so auch bei Bok. Die entsprechung von ae. *éa* reimt mit der von ae. *ê* sowie mit offenem und geschlossenem langen *e* in französischen wörtern: *leue*

Digitized by Google

(ae. *léaf*): *remeue: releue* 1/512. *leue: eue* (*êfen*): *agreue: repreue* 13/876. *streme* (*stréam*): *bapteme* 9/532. *deth* (*déaď*): *Elyzabeth* 13/7. *byleue* (*ȝe*)*léaf*): *greue* 10/607. *byleue: acheue* 10/467. *lees* (ae. *léas*): *cees* (frz. *cesser*) 12/277. *deed* (*déad*): *heed* (*héafod*) 9/887. *dede: leed* (*léad*) 10/671. *heed: reed* (*réad*) 1/469. *reede: shede* 12/315. *deed: brede* (*bréad*) 3/238. *brede: lede* (*léad*) 11/150. *threte* (*ðréatian*): *lete* 4/34. *threte: forgete* 8/630. *bete* (*béatan*): *mete* 9/722. *threte: bete* (part. *béaten*) 11/243. *sere* (*séarian*): *there* 1/554. *ter* (ae. *téar*): *fer* (ae. *fêr*) 8/1298. *tere: here* (*hêr*): *synnere* 8/1243. *harmlees* (ae. *-léas*): *encrees* 1/474. *meteles* (*meteléas*): *encres* 7/69. *shameles: endeles* 1/390. *tunglees* (*tunge* + *léas*): *prees* 9/496. *harmles: prees* 6/442 etc. — Die lautgruppe ae. *-éaw* wird unter *w* behandelt werden.

b) Mittelzungen-vocale (mid vowels).

1) *ê* (mid front vowel).

Ae. *ê* behält die ganze me. periode hindurch seinen langen geschlossenen laut, der bei Bok. gewöhnlich durch *e—e*, seltener durch *ee* bezeichnet wird.

Ae. *ê* ist 1) *i*-umlaut von *ô;* es findet sich sehr häufig; von den zahlreichen reimen, in denen es vorkommt, seien nur einige angeführt: *spede* (*spêdan*): *lede* (*lêdan*) 8/1211. *hêde* (zu afries. *hôd*): *drede* (*drêdan*) 3/710. *fede* (*fêdan*): *drede* (*drêdan*) 2/312. *feel* (*fêlan*): *heel* (*hêl*) 5/258. *fele*: *hele* (*hêlan*) 11/493. *deme* (*dêman*): *blaspheme* 6/323. *grene* (*ȝrêne*): *wene* (*wênan*) 8/47. *fyftene* (ae. *fíftêne*): *clene* (*clêne*) 1/839. *fyftene: mene* (*mênan*) 8/11. *seche* (*sêcean*): *teche* (*têcean*) Pr. 7. *beseche: teche* 1/692. 1/595. *seke* (*sêcean*): *seke* (*séoc*) 2/597. *beseche: wreche* Pr. 69. 3/150. *sêke* (*sêcean*): *meke* (Orm. *meoc*, anord. *miukr*) 6/33. *seke: cheke* 11/197. *seche: speche* (*spêc*) 6/30. *keep* (*cêpan*): *sheep* (pl. *scêp*) 1/193. 1/251. *shepe: kepe* 9/488. *kepe: wepe* (*wêpan*) 13/1000. *wepe: crepe* (*créopan*) 8/448. 13/570. *kepe: slepe* (ae. *slêpan*) 8/1050. 13/184. *kepe: slepe* (ae. *slêp*) 13/275. *kepe: krepe* (*créopan*) 6/150. *keep* (subst. zu v. *cêpan*): *sleep* (*slêp*) 12/113. *suet* (*swête*): *mete* (*mêtan*): *grete* (*ȝrêtan*) 4/255. *grete: strete* (*strêt*) 10/169. *mete* (*mêtan*): *strete* 13/731. *swete: fete* (pl. *fêt*): *Agnete* 6/585. *swete: Margarete* 1/696. *swete: mete* 9/1010. *swete: mete*: *feet* 8/815. *feet*: *swet* 8/513. *feete: lete* (*lêtan*) 8/737. *feet: beet* (part. *béat*) 7/99. *swete: bete* (part. *béaten*) 9/582. etc. — Das aus ae. *ê* hervorgegangene *ê* des Me. war zweifellos geschlossen. Es

Digitized by Google

reimt mit den fortsetzungen von ae. *éo, eo,* die me. geschlossenes *ê* ergeben, und auch mit den von ae. *éa, ê,* also auch mit sicher offenen *ē*-lauten. Wie bekannt reimt Chaucer offenes *ē* mit geschlossenem *ê*. Bei Bok. findet sich noch dasselbe verhältniss dieser laute zu einander, die beide also noch einen *e*-laut besitzen müssen. Wie unter *ô* gezeigt wird hatte dieser mid vowel bei Bok. schon eine erhöhung zum high vowel erfahren. Es liegt nun von vornherein nahe, den übergang der beiden mid vowels ae. *ô* und ae. *ê* zu den high vowels *û* und *î*, welche die heutige sprache zeigt, für gleichzeitig vollzogen zu halten. Es wird aber durch die reime bei Bok. unzweifelhaft constatirt dass, während die entwicklung von ae. *ô* zu *û* im osten des mittellandes schon um die mitte des 15. jahrh. vollzogen ist, die von ae. *ê* zu *î* erst später eingetreten sein kann. — Ae. *ê* ist 2) *i*-umlaut desjenigen *ô*, das aus westgerm. *â*, germ. *ê* vor nasalen entstanden ist (cf. Sievers, Ags. gramm. § 68, anm.): *quene* (ae. *cwên*): *bene (béon)* 4/113. 9/558. *quen: seen (séon)* 9/594. *wene* (ae. *wênan*): *clene (clên)*: *shene (scêne)* 2/516. *wene: clene: sene bedene* 1/66. *wene (wênan): mene (mênan)* 8/469 etc. — 3) Ae. *ê* im Angl. und Nordhumbr. ist umlaut von *éa* (aus germ. *au*) (cf. Sievers, Ags. gramm. § 159, 3). *shene (scêne): grene (ʒrêne)* 2/419. *leue (ʒe)lêfan): preve* afrz. Pr. 111. 1/1063. 6/687. *byleue*: *preue* 10/631. *beleue: meue* 12/409. *leue: greue* (afrz. *grever*) 5/181. *nede (nêd)*: *nobylhede* 2/326. *shene: clene (clên)*: *wene (wênan)* 2/516. *beleue: preue: leue* 8/927. *byleue: eue (êfen)* 8/17. *nede: dred (drêd)* 6/484. *nede: spede (spêdan)* 13/400. *nede: fede (fêdan)* 8/1183. 9/700. 13/523. *nede: rede (rêdan)* 8/525. *here (hêran): frere* Pr. 31. *here (hêran): preyere* 1/609. *here: here (hêr)*: *pere* (afrz. *pair*) 1/351. etc. — Die me. form *yere* (ne. *year*) i. r. mit *autere* 4/337, *entere* 8/113, *preyere* 2/263, *empere* 9/856 etc. geht zurück auf ae. *ʒêr* (cf. Sievers, Ags. gramm. § 74, anm. 2) mit dem kent. und nordhumbr. *ê* entsprechend *ê* des Ags. (angl. und sächs.) aus germ.-got. *ê*. — In me. *here* (ae. *hêr*) i. r. *fere* (ae. *fêr*) 8/352. 1/1119, *straunger* 1/881, etc. entspricht das ae. *ê* einem got.-germ. *ê* (cf. Sievers, Ags. gramm. § 58). Ebenso in *mede* (ae. *mêd*) 13/866. 9/766. etc. — Vor *rd* in folgenden wörtern ist wohl verkürzung anzunehmen: *herd* (pt. *hêran*): *ferd* (pt. *fêran*) 1/266. 6/416. 3/305. *aferde* (part.): *herde* (part.) 9/624. 13/1008. *ferd* pt.: *swerd (sweord)* 12/459. — Ae. *ê*, entstanden durch dehnung von kurzem *e* nach abfall eines consonanten (cf. Sievers, Ags. gramm. § 121), findet sich in folgenden reimwörtern: *me* (ae. *mē*): *thre (đrêo)* 2/683. *the (đē)*: *be (béon)* 2/293. *me: the* 1/244. *me:*

Digitized by Google

be Pr. 5. *me: eternyte: kne (cnèo)* 1/589. etc. — Das ae. suffix *-hâd* entwickelte sich im Me. zu *-hôd* (s. o. unter *â)*. Daneben kommt als entsprechung des got. *haidus* (hd. *-heit)* auch die form *-hede* bei Bok. vor. Diese dürfte nach ten Brink (Anglia I, p. 541) auf fries. *-hêde* und *-hêd* zurückgehen; jedenfalls kann es in unserm dialekt keine lautliche entwicklung des ae. *-hâd* sein. Wissmann (King Horn p. 26) weist darauf hin, dass sich ein schwanken zwischen *-hōd* und *-hed* schon früh mittelengl., besonders im süden, findet. Bok. bietet folgende reime: *maydynhede: spede* 4/90. *nobylhede: nede* 2/326. *godhede: nede* 8/546: *hede* 1/383: *need* 9/300. *godheed: maydynheed* 1/278. *cruelheed: deed* 12/325. etc. — Kentisches *ê,* umlaut von *û,* das bei Bok. in einigen wörtern auftritt, wird im zusammenhang mit dem ags. umlaut von *û* unter *ŷ* behandelt werden. — *ê* im Angl. und Nordhumbr. für ws. *éa, éo* vor palatalen wird mit letzteren zusammen besprochen werden.

Romanische wörter.

1) Afrz. geschlossenes *ê* in der tonsilbe wird im Me. durch geschlossenes *ê* wiedergegeben; das im Ne. sich zum *i*-laut entwickelt, der meist durch *ie* wiedergegeben wird. Bei Bok. ist afrz. *ê* ganz mit ae. *ê,* auch in der schrift, zusammengefallen: *releue* (afr. *relever): remeue: leue* (ae. *léaf)* 1/512. *greue* (subst.): *preue* 5/284. *greue* (inf.): *beleue* 3/94. 5/181. *agreue: repreue*: *eue (êfen): leue (léaf)* 13/876. *greue: remeue* 10/831. 12/367. *myscheue* (inf.): *releue: greue* 1/568. *myschef* (subst.): *relef* (inf.) 1/748. etc. — Bei *proceed* und *succeed* wird der *i*-laut im Ne. durch *ee* dargestellt; bei Bok. finden sich folgende reime: *procede: succede* 13/171. *procede: sprede: lede* 1/1106: *drede* 10/105: *wede (wêde)* 10/667: *lede (lêdan)* 8/759. 9/29. etc. — Afrz. *ê* im auslaut kommt ausserordentlich häufig im reim vor; es bietet nicht anlass zu bemerkungen. Einige dieser reimwörter mögen genügen: *cyte* 7/23. 6/410. 8/1151 etc. *degre* 6/413. *dignite* 2/231. 1/26, etc. *cuntre* 1/295. *benygnyte* 8/1102. *affynyte* 2/586. *aduersyte* 6/38. *congruyte* 1/73. *charyte* 2/203. *cheryte* 8/225. *cherte* 6/18. *cruelte* 3/236. *eternyte* 2/321. *equalyte* 1/165. *fecundyte* 2/298. *freelte* 8/211. *chastyte* 13/748. 10/285. *felycyte* Pr. 237. *dyffyculte* 13/112. *humylyte* 8/1151. *beute* 5/26. *bewte* 7/34. *crystyanyte* 6/204. *gree* 2/641. *iniquite* 5/8. *infyrmyte* 1/882. *maieste* 1/252. *iourne* 4/138. *syngulerte* 8/604. *suttelte* 4/209. *solemnyte* 1/914. etc. —

2) Der afrz. *ô*-laut in betonter silbe wird im Me. zum unround

Digitized by Google

vowel *ê*, da der round vowel *ô̂* dem Me. fehlte. Bei Bok. findet sich dieser laut nur in *meue* (lat. *movere): releue* 8/840. *preue (probare): leue* Pr. 111. 1/1063. 6/687. 8/169. 8/927. 10/213. *repreue: beleue* 4/13. 9/906. 13/879. *remeue: releue* 1/512. *preue: meue* 10/445. etc. Diese beiden verben kommen bei Bok. auch noch in einer form vor, auf welche das Ne. zurückgeht. Es hat hier also eine zweimalige herübernahme des franz. wortes in's Englische stattgefunden: einmal in der form des sing. praes. afrz. *prueve,* me. *prêve,* dann noch in der form der 1. 2. plur. praes.: afrz. *provons,* me. *prove,* ne. *prove.* (Vgl. unten frz. *ô.)*

2) *ô* (mid back round vowel).

Ae. *ô* wird bei Bok. meistens wiedergegeben durch *oo,* seltener durch *o—e.* Der laut wird, wie die reime mit dem aus ae. *u* entstandenen me. *u* (s. o. ae. *u)* wahrscheinlich machen, wenn nicht schon der high vowel des Ne., so doch sicher ein diesem sehr nahe kommender laut gewesen sein. Es sprechen jedoch noch einige zeichen dafür, dass wir wirklich den high vowel für Bok.'s sprache annehmen dürfen. Dies sind einmal die reime von ae. *ô* mit afrz. *û*-laut: *doon (ȝe)dôn): deuocyoun: noon (nôn): deuocyoun* 13/188. *doon (ȝe)dôn): tuyȝyoun* 10/870. Afrz. *û* (s. u.) war ins Me. als langer *u*-laut gedrungen; die reime fordern also auch hier für die entsprechung von ae. *ô* den *ū*-laut. Dass das ae. me. *ô* in der sprache Bok.'s eine wandlung erlitten haben muss, wird ferner bewiesen durch die absolute trennung von me. *ō* (aus ae. *â)* und dem aus ae. *ô* entstandenen laut. Diese beiden reimen bei Chaucer noch häufig mit einander, wie folgende reime zeigen: *i-doon: anoon* II, 32, 168 (in der ausgabe von Morris). *doon: goon* II, 82, 1797. *allone: doone* II, 109, 357. *doon: oon* II, 120, 25. *sone: throne* II, 78, 1671. *lore: pore* (ne. *poor)* II, 266, 228. *forsothe: bothe* III, 34, 167. etc. Diese wenigen beispiele werden genügend darthun, dass in den südlicheren dialekten ae. *ô* noch um 1400 seinen werth als mid vowel gehabt haben muss. Um 1450 sehen wir im mittelland eine strenge scheidung der verschiedenen *o*-laute durchgeführt, die sicher auf eine lautliche entwicklung des *ô* zu *u* schliessen lässt: in den ca. 11000 versen der legenden Bok.'s findet sich kein einziger fall, in dem me. offenes *ō* und me. geschlossenes *ô* reimen. K. Böddeker (cf. Engl. stud. II p. 353 ff.) weist nun für die nordhumbrische Benedictinerregel aus dem anfang des 15. jahrh. sowie schon für R. Rolle de Ham

Digitized by Google

pole (gest. 1349) in dessen Pricke of Conscience ebenfalls den erfolgten übergang von ae. me. *ô* zum high vowel *u* nach. Es fand demnach dieser lautwandel statt in Yorkshire bereits in der ersten hälfte des 14. jahrh.; im mittelland sehen wir ihn dann um die mitte des 15. jahrh. vollzogen, während er im süden erst bedeutend später eintrat. — Die folgenden schreibungen bei Bok., die ausser reim auftreten: *suth* (ae. *sôþ*) 5/101. 10/632. *suthly* (ae. *sôþlîce*) 3/278. 4/170. 4/313. 5/327. 6/431. 6/524. 7/200. 8/1132. 9/270. *suthfastnes* 6/273. *forsuk* pt. 4/191. 5/68. 8/356. 13/39. *tuk* pt. 4/137. *tuke* pt. 4/264. *stude* pt. 13/206, deuten ebenfalls auf einen *u*-laut hin, der in diesen wörtern gesprochen wurde. Es scheint mir nach dem vorhergehenden nicht mehr zweifelhaft, dass in Bok.'s sprache ae. me. *ô* zu *u* geworden war. — Ae. *ô*, entsprechend *ô* der übrigen germanischen dialekte, steht bei Bok. in folgenden reimen: *good* (ae. *gôd*): *blood* (ae. *blôd*) 1/109. 5/36. *flood* (*flôd*): *good* 9/1030. *fote* (*fôt*): *bote* (*bôt*) Pr. 153. *foot*: *boot* 4/153. *book* (*bôc*): *looke* (*lôcian*) 2/611. *rote* (*rôt*): *soote* 2/109. *soote*: *foote* 9/522. *wood* (*wôd*): *stood* (pt. *stôd*): *mood* (*môd*) 1/288. etc. Denselben vocal zeigen die praeterita der *a*—*ô* ablautsreihe: *stood* (pt. *stôd*): *good*: *blood* 1/742. *stood*: *blood* 10/77. *took*, pt.: *brook* (*brôc*) 11/627. *tok*, pt.: *Bolyngbroke* (*-brôc?*) Pr. 219. *awoke* (pt. *âwôc*): *toke* 2/550. *awook* pt.: *look* (*lôcian*) 6/633. etc. — Ae. *ô* entspricht ferner westgerm. *â* aus germ. *ê* vor nasalen (cf. Sievers, Ags. gramm. § 68). *soon* (ae. *sôna*): *doon* 5/246. *sone*: *bone* (ae. *bôn*) 12/123. *soone*: *boone* 9/1022. u. ö. — Ae. *ô* im auslaut zeigen folgende reime: *doo* (*dôn*): *to* (*tô*) 1/1040. *doo*: *perto* 5/202. etc. — Die lautgruppen ae. *-ôw*, *-ôg*, *-ôh* und *-ôht* werden unten bei den resp. consonanten besprochen. —

Romanische wörter.

Afrz. geschlossenes hochbetontes *o* fiel mit dem aus ae. *ô* entstandenen me. *ô* zusammen, das bei Bok. zum high vowel *u* geworden war. Es findet sich im reim mit der fortsetzung von ae. *u*. *approue*: *loue* 13/755. *reprove*: *loue* 1/153. 6/227. *profe*: *lofe* 9/466. *loue*: *proue* 10/127. 10/379. *proue*: *loue*: *aboue* 7/240. etc.

3) *éo*.

Ae. *éo*, entsprechend germ. *eu*, got. *iu*, fällt im Me. zusammen mit der fortsetzung des ae. *ê*, d. h. es hat im Me. einen langen geschlossenen *ê*-laut. In der schrift wird es dargestellt durch *ee*, *e*—*e*,

Digitized by Google

im auslaut durch *e*. Es reimt mit me. offenen *ē*. Im übrigen giebt es keinen anlass zu bemerkungen. Von den zahlreichen reimen nur einige: *kne (cnéo): she* 3/489. *tre (tréo): cyte* 5/190. *tre: degre* 4/338. *thre (đréo): be (béon)* 1/804. *kne: the (đē)* 1/544. *kne: eternyte: me* 1/589. *tre: iourne: be* 1/826. *ble (bléo): he* 5/372. 9/716. *thre: degre: me: se (sē)* 8/292. *seke (séoc): seke* 2/597. *meke* (anord. *miukr;* Orm. *meoc.): seke (sēcean)* 6/33. *breest (bréost): lest (lēst)* 11/425. *dere (dēore): chere* 4/103. 6/419. *stere (stēoran): preyere* 13/1056. *dere: appere: chere: fere* 3/378. *crepe (créopan): wepe (wēpan)* 8/448. 13/568. *krepe: kepe* 6/150. *beet* (pt. plur. *béoton): feet* (ae. plur. *fēt)* 7/99. *whele (hwéol): deel (dēl)* 3/377. *whele: weel* (adv.) 13/635. *lese (léosan): chese (céosan)* 10/695. 11/183. 13/803. etc. — Ae. *éo,* durch contraction entstanden (cf. Sievers, Ags. gramm. § 40), zeigt sich in folgenden reimen: *fre* (ae. *fréo): me* 1/680. *fre: see (séon)* 1/223. *fre: she: be* 1/274. *fle (fléon): we* 3/806. *fle: me* 8/1295. 10/409. *fre: me: tre* 1/889. *fre: fle* 11/435. *fle: tre: cheryte* 8/710. *fle: be: maieste* 1/252. *fle: se: me: degre* 13/996. *fle: kne: she: oportunyte* 13/116. *seen: been* 10/813. *seen: quen (cwēn)* 9/594. *been: quen* 9/558. etc. — Die lautgruppe ae. *-éow* siehe unter *w*. —

c) Hochzungen-vocale (high vowels).

1) *î* (high front unround vowel).

Ae. *î* bleibt im Me. derselbe laut, Bok. bezeichnet ihn mit *y;* ganz vereinzelt, und dann auch nur in unbetonter silbe, wie es scheint, schreibt er *i*. Ae. *ŷ* und ae. *î* waren im laut zusammengefallen, indem jenes durch unrounding zum *î*-laut wurde; für beide trat dann in spätmittelenglischer zeit die schreibung *y* auf, die eben nichts anderes als *î* ausdrücken soll. Ae. me. *î* reimt mit den entsprechungen von ae. *ŷ* und rom. *i*.

1) Ae. *î* entspricht *î* der sämmtlichen germanischen dialekte: *abyde (ābîdan): wyde (wîd)* 1/502. *tyde (tîd): wyd: hyde (hŷdan)* 5/205. *pyne (pîn): uirgyne* 4/309. *wŷf (wîf): lyf (lîf)* 2/627. 8/1022. *wyfe: lyfe* 5/55. *lyf: stryf* (afrz. *estrif)* 1/718. *syde (sîde): glyde (glîdan): hyde* 1/414. *syde: provyde* 4/99. *besyde: tyde: cryde* (pt. von *crien*, afrz. *crier)* 1/344. *shryne* (inf. zu ae. *scrîn): virgyne* 1/795. *wryte (wrîtan): visyte* Pr. 119. *wryte: endyte* Pr. 73. *betyde: abyde: prouyde* 2/455. *syde: pryde* 9/432. *ryde (rîdan): pryde* 11/575. *syde: dyuyde* 11/219. *wyde: guyde* 10/21. *abyde:*

Digitized by Google

glyde 10/323. *slyde (slîdan): syde: hyde* 6/326. *smyte (smîtan): delyte: respyte* 1/4. 10/149. *wryte (wrîtan): endyte: vysyte* 6/2. Ueber reime wie *smyte: bryht* (ae. *briht): myht (miht)* 5/254. etc. siehe unter *h*. — *myle* (ae. *mîl): Cecyle* 10/193. 12/81. *myle: whyle (hwîl)* 9/1036. *whyle: Marsyle* 8/1148. In *yhs (îs): wyhs* (ae. *wîs)* 10/457 sowie in *whyhs* (ae. *wîs): pryhs* frz. Pr. 55; *wyhse* (ae. *wîs): wyse* (ae. *wîse)* 3/705 ist *h* jedenfalls stumm, vielleicht ist es als längenzeichen gebraucht (vergl. Horstmann, Ausg. des Bok., p. XII) [s. u. *h*]. *ryse (rîsan): wyse (wîse)* 2/398. 13/736. *wyse: deuyse* 2/130. *wyse: baptyse* 1/558. 4/254. *wyse (wîse): gyse* (afrz. *guise): deuyse* 1/126. *wyse* (subst.): *guyse* 1/132. *ryse: deuyse* 2/564. *wyse: ryse: guyse: deuyse* 13/892. *gryse (ȝrîsan): acomplyse: wyse* 3/746. *shyne (scînan): illumyne: dyuyne* 6/340. *ryme (rîman): tyme (tîm)* 13/1075. 8/69. *tyme: cryme* 8/471. *tyme: prime* 9/428. *lyue (lîf): dryue (drîfan): dyscryue* 8/766. *myn: Mawdelyn* 8/1101. etc. — 2) Ae. *î*, entstanden aus älterem *i* vor nasalen + tonloser spirans, mit ausfall des nasals (Sievers, Ags. gramm. § 185): me. *fyue* (ae. *fîf*, got. *fimf): dryue* Pr. 159. 1/980. 4/421. *fyue: lyue* 9/1056. *fyue: descryue* 8/1. etc. 3) Ae. *î* ist dehnung von ae. *i* a) im auslaut (cf. Sievers, Ags. gramm. § 121) *by* (ae. *bī*, goth. *bi): yerly* 2/440. etc., b) vor *nd*, und als gedehnt bezeugt durch Orm's schreibungen: *findenn, bindenn, kinde, minde* (dagegen aber *bihinndenn)*. Von den zahlreichen reimen bei Bok. nur wenige: *fynde (findan): kynde (cynde)* 1/41. *behynde: kynde: fynde* 2/434. *fynde: behynde* 2/618 u. ö. — Die lautgruppe ae. *-ôȝ* siehe unter *ȝ*.

Romanische wörter.

Mit dem ae. *î* fielen zusammen die afrz. *i* in der tonsilbe, indem diese stets im Me. *ī* ergeben. Die schriftliche bezeichnung ist ebenfalls *y*. Afrz. *î* steht im reim mit ae. *î* und ae. *ŷ*. Die zahl der hierher gehörigen reime ist ausserordentlich gross. Da jedoch im allgemeinen nichts zu bemerken ist, so mögen einige beispiele genügen: *prouyde: betyde: abyde* 2/455. *prouyde: syde* 4/99. *guyde: syde* 6/120. *guyde: besyde* 5/196. Neben dem inf. *guyde* aus afrz. *guider* steht auch bei Bok. der inf. *gye*, so *gye: skye* 1/694. 8/1326. *gye: consularye* 12/209; dieser stammt vom afrz. *guier*. *stryf* (afrz. *estrif): lyf* 1/718. *confortatyf: lyf* 1/65. *caytyf: stryf* 9/838. *begyle* (afrz. *guiler): myle* Pr. 113. *compyle: fyle: Virgyle* 1/168. *begylle: wylle* 3/179. *Cecyle: yle* 12/29. *descryue: fyue* 8/1. *dyscryue: lyfe* 8/766. *inguysytyf: lyfe* 3/769. *cryme: tyme* 8/471. *nyce: wyce* 5/41. *vyce:*

Digitized by Google

paradyce 11/293. *nyhs: wyhs* 11/205. *sygne: malyngne* 8/959. *rethoryk: lyk* Pr. 89. *endyte: vysyte: aquyte: wryte* 6/2, *margaryte: delyte: respyte: smyte* 1/2. *excyte: delyte* Pr. 127. etc. In *guyte: vysyhte* 2/403. *despyht: delyht* Pr. 37 ist *h* jedenfalls stumm und wohl nur zur bezeichnung der länge eingeschoben. *fyne* (afrz. *finer): vteryne* 2/153. *virgyne: enclyne* Pr. 171. *fyne: illumyne: pyne* 1/112. *enlumyne: termyne* 1/94. *Cristyne: þine* 3/361.: *diuyne* 3/664.: *fyne* 3/22. *doctryne: uirgyne* 3/713. *Mawdelyn: latyn* 8/273. 8/339. *Magdaline: determyne* 8/406. *illumyne: dyuyne: shyne* 6/340. *virgyne: shryne* 1/795. *cosyn: myn* 10/377. *enfamyne: inclyne* 9/588. *uirgyne: declyne: fyne* 9/30. *inclyne: fyne:* 7/181. *determyne: fyne: latyn* 2/684. *medycyne: virgyne* 2/104. *uirgyne: pyne* 4/309, etc. *yre: syre* 11/349. *yre: desyre* 9/960. 11/217. — Afrz. *-ise* steht in zahlreichen reimen; einige derselben werden genügen: *sacrifyse: seruyse: deuyse: wyse* 3/82. *aduertyse: assyse: vpryse* 1/358. *deuyse: ryse* (ae. *rîsan)* 2/564. *despyse: sacryfyse* 3/53. *deuyse: despise* 3/414. *sacrifyse: guyse* (afrz. *guise)* 3/578. *acomplyse: despyse: gryse* (ae. *grîsan)* 3/746. *pryhs: whyhs* Pr. 55. *baptyse: despyse* 3/484. *guyse: wyse* 1/132. *marchaundyse: wyse* 12/201. *assyse: ryse* 10/655. etc. — Die folgenden reime *promys: ywys* 1/678. *promys: ys* 10/317. sind in betreff der quantität ungenau, da frz. *î* mit ae. *i* gebunden ist. — Afrz. *î* im auslaut ist sehr häufig. Die verben auf me. *-ye* gehen auf die franz. infinitive mit *-ier* zurück. *aspye: gye: stye* 5/198. *signyfye: stye. yhe: Isaye* 1/82. *crye: lye* 6/404. *aspye: remedye: crye: drye* 13/652. *gloryfye: dye* 3/720. *edyfye: aspye: sygnyfye* 9/2. *mercy: goodly: sothly: redely* 13/1004. *myserye: Vngarye* 13/819. *Turyngye: sodeynly: tyrauntrye* 13/692. *genealegye: descrye* 11/75. *myserabylly: ydolatry* 1/123. *ydolatre: vnwurthe* 4/41 ist zu ändern in *ydolatry*, das durch den eben angeführten reim belegt ist, und in *unwurthy*, da dessen endung zurückgeht auf ae. *-ig*, das nur me. *-y* ergeben kann. *denye: crye* 9/294. *poysye: phylosophye* 9/382. *glorye: owtlaurye* 10/71. *applye: puryfye* 10/153. *denye: enuye* Pr. 195. *vylany: lye* 2/448. *Burgundye: lye* 8/1322. *cumpanye: tyrannye: lye* 4/269. *ydolatrye: hye* 10/371. *cumpanye: dye* 4/230. *phylosophye: drye* 10/803. *delycacye: applye: hye* 13/92. *melodye: armonye: hye* 8/1186. *tyrannye: dye* Pr. 79. *ydolatrye: defye: dye* 5/177. *cumpanye: hye* 4/188. *Dorothye: applye* 7/197. etc. — Höchst auffallend sind neben diesen reimen auf *-y* bei denselben wörtern formen mit *-e* im reim auf me. *-ê: cumpane: dignyte: be* 4/191. *melode: degre: se* 13/1140. *Dorothe: kne* (ae. *cnéo)* 7/188. und auch *melodye: degre: be* 3/810. Durch die

Digitized by Google

obigen reime mit ae. *-ɪȝ*, *-êȝ* u. s. w., die me. nur *-î* ergeben konnten, scheint für die endsilbe von *melody, cumpany, Dorothy* etc. der laut *-î* gesichert zu sein. Die annahme von doppelformen auf *-ê* neben *-î* ist wohl von vornherein ausgeschlossen. Es bleiben nur zwei erklärungen möglich. Entweder hat das me. *-ê*, aus ae. *ê* und afrz. *ê*, bei Bok. einen *i*-laut oder doch einen diesem nahekommenden laut gehabt, und dann sind die reime rein, oder aber die reime sind ungenau, da ein, wenn auch geschlossenes *-ê* mit *-î* gebunden ist. Auf jeden fall dürfte die schreibung *cumpane* etc. eingeführt sein in dem bestreben, wenigstens für das auge reine reime zu schaffen. Aus diesen reimen einen schluss zu ziehen auf den allgemeinen übergang des ae. me. *ê* bei Bok. zum high vowel *i*, der sich im Ne. vollzogen hat, erscheint mir unstatthaft, weil Bok. durchaus keine trennung zwischen offenem *ē* und geschlossenem *ê* im reime hat, wie oben unter ae. *æ̂* und ae. *ê* gezeigt ist. Immerhin ist es nicht ausgeschlossen, dass vereinzelt bei me. *ê*, namentlich im auslaut, in Bok.'s sprache der übergang zu *i* eingetreten ist. Der übergang eines lautes in einen andern vollzieht sich nicht bei allen wörtern, die jenen laut haben, zu gleicher zeit. Vielmehr beginnt die wandlung eines vocals stets bei einer ganz beschränkten classe von wörtern, meistens da, wo der veränderung durch den einfluss benachbarter consonanten keine hindernisse erwachsen. Von diesen anfangs ganz vereinzelten formen dehnt sich dann der lautwechsel allmählich auf alle andern wörter mit demselben vocale aus. Es ist also möglich, dass der übergang des mid vowel *ê* zum high vowel *î* zuerst im auslaut eintrat, da hier benachbarte consonanten nicht hemmend wirken konnten.

2) *ŷ* (high front round vowel).

Ae. *ŷ* wird im Anglischen schon in ae. zeit durch unrounding zu *î* und entwickelt sich genau wie dieses, d. h. es behält im Me. seinen laut und wird im Ne. diphthongirt. Orm und Genesis & Exodus schreiben stets *i*. In späterer zeit findet sich jedoch auch die bezeichnung *y* neben *i* zur bezeichnung des *î*-lautes. Bok. schreibt ausschliesslich *y*. Die mittelwestsächsische schreibung *u* zur darstellung des round *i* findet sich nicht. Dagegen kommen neben den formen mit *î* auch solche mit *ê* vor. Dies *ê* ist im Kentischen der *i*-umlaut von *û*, und muss aus diesem dialekt in die sprache Bok.'s eingedrungen sein. *kynde* (ae. *cynde*): *fynde* (*findan*) 1/41. 6/78. 8/539. 2/434. 11/79. *mynde* (*ȝemŷnd*): *fynde* 8/1248. 10/553. *mynde: fynde: be-*

Digitized by Google

hynde: wynde (windan) 13/604. *mynde: blynde* 10/95. *mynde: vnkynde* 11/594. *mynde: bynde (bîndan)* 7/120. *kynde: behynde* 2/434. *myr (mŷre): yre* 3/951. *hyde (hŷdan): bysyde* 5/160. *hyde: tyde: wyde* 5/205. *hyde: syde: glyde (ȝlîdan)* 1/414. *hyde: pride* 9/272. *fyst (fŷst): thryst* (anord. *þrŷsta)* 10/335. —

Umlauts-*e* zeigen *mende (ȝemȳnd): rende (rendan): ende* 1/393. *mende: ende* 2/389. 11/515. 12/285. *mende: ende: sende (sendan)* 7/170. 13/1072. In *mankynde: ende* 2/668. *kynde: wende (wendan)* 10/387. *kynde: ende* 2/369 ist die schreibung einzusetzen, die u. a. folgender reim bietet: *mankende: ende* 8/215; ebenso ist *mynde: ende* 13/856 in *mende* zu ändern. *fere* (ae. *fŷr): manere* 3/395. *fere: preyere* 6/559. *fere: here (hêr)* 6/311. 8/354. *feere: here* 5/339. *fere: spere* 8/181. *fere: here (hêran)* 9/518. *feer: deuer: clere: preyer* 13/940. *feer: vyker* 6/507. *feer: cler* 9/540. *feer: chere* 11/239. 8/852. *fere: nere* 11/624. Vers 3/629 *fyre: nere: chere* ist *fyre* in *fere* zu ändern. — Nur mit kentischem *e* begegnen im reime folgende formen[1]: *lest (lystan): reste* 1/322. 1/1117. 13/411. *lest: nest* Pr. 57. *schet (scyttan): let* 3/297. *threst: lest* 10/487. *lest: best* 12/161. 12/255. *shet: iebet* 1/428.

Anm. Im anschluss an diese nicht-anglischen formen mit *e* mögen einige wörter, die nicht umlaut von *û* haben, aber auffallender weise ein *e* zeigen anstatt eines anglischen *i,* hier aufgezählt werden: *smet* (part. v. *smîtan): let* (aholl. *lette)* 1/579. *smet: iebet: shet* 1/428. *smete: wete (wêtan)* 9/1032. *let: smet* 1/621 (pt. sg., der vocal ist wohl aus dem pt. pl. oder part. eingedrungen). *wrete* (part. v. *wrîtan): swete (swête)* 1/1087. *wete (witan): Margrete* 1/888. *felashepe (-scip): kepe (cêpan)* 4/428. Vgl. hierüber Kölbing, Sir Tristrem, p. LXXI.

3) *û* (high back round vowel).

Ae. *û* bleibt als langes *u,* das in der schrift durch *ou* oder *ow,* wiedergegeben wird. Es reimt mit franz. *ou.* — Ae. *û* entspricht *û* der übrigen germanischen mundarten: *broun (brûn): down (dûn)* 2/635. *doun: invyroun: compassyoun* 5/156. *doun: vysyoun* 13/963. *toun (tûn): indiccyoun* 1/707. *hows (hûs): capcyows* Pr. 207. *hows: vertuous* 2/231. *shours* (pl. von. ae. *scûr): counselours* 1/350. *shourys: tormentourys: dolours* 5/163. *owte (ût): abowte (âbûtan)* 1/572. *lout*

[1]) Um das vorkommen der wörter, die kentisches umlauts *-e* zeigen, im zusammenhange vorzuführen, werden auch einige wörter mit ae. *y* hier angeführt.

Digitized by Google

(lûtan): about: owte: doute 3/698. 5/23. *bour (bûr): medyatour* 8/213. *house (hûs): spouse* (afrz. *espouse*) 9/980. etc. — Ae. *û* ist entstanden aus kz. *u* vor folgendem nasal + tonlos. spirans nach ausfall des nasals (Sievers, Ags. gramm. § 185): *mowthe (mûđ): vnkowthe (uncûđ)* Pr. 109. *mouth: vnkouth* 3/977. *mouth: kouth (cûđ)* 11/9. *vnkouthe: youthe [ȝeoȝuđ]* 9/41. etc. — Ae. *û* ist dehnung von kz. *u* im auslaut (Sievers, Ags. gramm. § 121): *now (nû): yow [ẏow]* 1/886. *þow (đû): prow* 10/815. *how (hû): yow* 13/1048. *þou: nowe: vow* 2/495. etc. Ae. *û* ist entstanden durch dehnung von kz. *u* vor *nd* (cf. Sievers, Ags. gramm. § 124, 1): *founde* (part. ae. *fũnden): unbounde* (ae. part. *bunden)* 1/530. *stounde (stũnd): grounde (grũnd): confounde* 5/184. *stounde: founde* (pt. pl. *fũndon)* 1/1082. 4/356. *grounde: wounde (wũnd)* 12/487. *wounde: confounde* 12/461. *grounde: rounde* 9/796. *grounde: stounde* 9/616. *wounde: stounde* 11/475. etc. —

Romanische wörter.

Afrz. *u*-laut *(ou)* in der tonsilbe bleibt im Me. ebenfalls *û* und fällt mit der fortsetzung von ae. *û* zusammen. Bok. bezeichnet den *û*-laut mit ou, selten *u*: *vow* (afrz. *vou): þou* 2/495. *doute: aboute* 6/115. 5/23. 3/698. *deuoute: oute* 6/465. *route: aboute* 12/439. *denouth: outh* 12/121. *tour: our (hora): labour: translatour* 3/1026. — Afrz. *-our* findet sich sehr oft im reim: *auctour: labour* Pr. 13. *fauour: sauour* 1/819. *saluatour: honour: our* 8/1277. *gouernour: saluatour* 2/485. *doctour: labour* 6/689. *honour: confessour* 1/767. 1/1152. *floure: sauyour: soccour* 1/105. *terroure: coloure: amour* 6/193. *fauour: honour: vygour* 13/1020. *translatour: fauour* 5/457. *creatur (creatorem): amour: our* 8/703. *creatour: labour* 3/326: *tour* 3/737. etc. — *progenytours: flours; odowrs* 2/161. *counselours: shours* 1/350. *dolours: shourys: tormentourys* 5/163. etc. — Afrz. *-ous* (lt. *-ōsus): gloryous: verteuous* 1/9. *vycyous: hous* 8/506: *petous* 2/258. *propycyous: uerteuous* 6/244. *delycious: precious: vicyous: gracious* 3/18. *spouse: house* 9/980. *bordelhous: vycyous* 12/343. *relygyous: greuous: beuteuous* 4/366. etc. — *returne: soiourne* 1/151. 4/342. Afrz. *-oun* (lt. *-ōnem)* tritt bei Bok. meist als *-oun*, zuweilen auch als *-on* auf; letzteres ist natürlich nur eine graphische abweichung, der laut ist derselbe: *affeccyoun: deuocyoun: doun* 13/540. *consolacyoun: afflyccyoun* 13/884. *supplycacyoun: edyfycacyoun: reuelacyoun* 13/980. *persecucyoun: toun* 5/204. *condycyoun: occasyoun* 4/72. *vrysoun: delacyoun* 3/929. *subieccioune: proteccyoune* 3/186. u. s. w.; diese fälle

Digitized by Google

sind ausserordentlich häufig. Schreibungen mit *-yon* sind u. a. die folgenden: *consolacyon: down* 2/417. *deuocyon: protestacyon: entencyon, opynyon* 2/38. *possessyon: deuocyon; sustentacyon* 2/252. *dedycacyon: deuocyon* 2/273. *saluacyon: moralizacyon* 2/200. *interpretacyon: appellacyon* 2/97. *descencyon: permixtyon: conclusyon* 2/133. *presumpcyon: malediccyon: absolucyon* 2/294. etc. — Afrz. *ou* vor nasal + konsonant: *confounde: redounde: sounde* (ae. *sūnd)* 8/374. *grounde: habounde* 1/623. *rounde: grounde* 9/796. *confounde: habounde: grounde: founde* 13/812. *habounde: founde* (part.) 13/440. etc. — Wie die angeführten beispiele, deren zahl sich leicht bedeutend vermehren liesse, zeigen, werden afrz. *ou* und me. *û* aus ae. *û* im reime fortwährend gebunden. — In den folgenden fällen hat der dichter ungenaue reime resp. assonanzen: *processyoun: custum* 13/331. *processyoun: custom* 12/91. *relygyoun: custom* 8/147. *perdycyoun: com* (inf.) 8/1017. *reuelacyoun: comyn* 13/985. *reuelacyoun: petycyoun: come* 4/401. *possessyoun: Magdalum* 8/402. *lyoun: buxum* 10/211.

4) Altfranzösisch *ü* [1]).

Das für die übrigen vocale gültige gesetz, dass afrz. betonte vocale im Me. lange vocale ergeben, dient zur bestimmung des lautwerthes von afrz. *u*. Afrz. *u* (lat. *ū)* kann nicht den laut des nfrz. *u* (high front narrow round vowel) gehabt haben; es wäre sonst ins Me. als *ŷ* hinübergenommen und mit der fortsetzung von ae. *ŷ* zusammengefallen. Wäre es wie dieses durch unrounding zu me. *î* geworden, so hätte es im Ne. den diphthong *ei* ergeben müssen. Wäre es round *ŷ* geblieben, so hätte es wie in den übrigen german. dialekten, in denen der diphthongirung von *ū* zu *au* und von *î* zu *ei* die von *ü* zu *eu* parallel geht (so im Hochdeutschen und Holländischen), ebenfalls im Ne. zu *eu* werden müssen. Wäre also in dem worte afrz. *pur* (lat. *purum)* derselbe laut gehört wie in ae. *fŷr*, so hätte das wort im Me. **pŷr* und im Ne. entweder **pire* oder aber **poir* ergeben müssen. Da sich keins von beiden im Ne. findet, so zeigt dies sicher, dass auch ein me. **pŷr* zurückgehend auf ein afrz. *pur* mit high front vowel nicht existirt hat. Afrz. *u* kann auch nicht mehr den laut des lat. *u* (high back narrow round vowel) gehabt haben, da dieses me. *û*, ne. *au* geworden wäre. Das afrz. *u*

1) Die bestimmung des afrz. *ü* als mixed vowel wird nach einer vorlesung des herrn dr. H. Möller mit dessen gütiger erlaubniss wiedergegeben.

Digitized by Google

war also nicht mehr back vowel, wie im Lat., dagegen noch nicht der front vowel des Nfrz. Es war erst in der entwicklung von jenem hinterzungenvocal zu diesem vorderzungenvocal begriffen. Es hatte also einen laut, bei dem die zunge eine mittelstellung einnahm; ein solcher laut kann aber nur mixed vowel *(ü)* gewesen sein. Der afrz. laut war demnach mixed vowel[1]). Diesen laut aber gab es im Engl. nicht. Dafür, dass der Engländer den afrz. vocal als einen dem back round vowel nahestehenden empfand, spricht die wiedergabe durch *u* in unbetonter silbe, afrz. *punïss-* ergab me. *punishen*. Den betonten afrz. vocal gab der Engländer wieder, wie es ihm am bequemsten war. Er schrieb entweder einfach *u*, indem er die französische bezeichnung beibehielt, oder er bediente sich der phonetischen schreibungen *iu, iw, eu, ew,* auch *ue, ui* (Belege bei Stratmann), wo das hinzugefügte *e, i* die abweichung vom laute *u* andeutete. Wahrscheinlich bezeichneten alle diese schreibungen den laut *ü*, der im Ne. zu *iü* geworden ist.

Bei Bok. findet sich die entsprechung von afrz. *u* im reim mit dem aus ae. *-éow* entstandenen laut. Beide laute sind im Ne. vollständig zusammengefallen. Da beide im Me. dieselbe schreibung (bei Bok. *eu, ew, u)* zeigen, ausserdem im reim gebunden werden, so dürfen wir für beide auch wohl im Me. denselben laut annehmen. Die fortsetzung der ae. lautgruppe *-éow* kann im Me. nichts anderes geworden sein als *éu* (d. h. selbstlaut. *e* + mitlaut. *u*). Me. *éu* und *ü* fielen dann lautlich zusammen, sie wurden über *iü* zu ne. *iü*. Die zahl der hierher gehörigen reime ist wiederum eine ausserordentlich grosse. Einige davon anzuführen, wird genügen, da abweichungen von dem eben ausgeführten nicht vorkommen: *fortune: comune* 1/258. *iuge: refuge* 1/441. *symylytude: rude* 8/191. 10/43. 10/463. *multytude: rude* 9/190. *muse: refuse* Pr. 97: *excuse* Pr. 223. *confush: muse* 1/253. *refuse: use* 12/165. *use: muse: refuse: excuse* 13/124. 13/428. *acuse: excuse* 8/560. *scripture: pure* 1/1. 1/811. 10/241. *pasture: demure: lure* 1/203. *nature: creature (creatura): feture* 1/161. *cure: pure* 2/270: *pasture: genderrure* 2/308. *creature: engenderrure: mature* 2/364. *pure: feture* Pr. 169: *endure* 9/1018. *cure: sepulture* 2/340. 8/693. *dure: pure* 6/659. *cure: pure: recure* 6/620.

---

1) Genau diesen laut, den high mixed narrow round vowel, hat das norwegische z. b. in *hus*, cf. Storm, Engl. philologie I, p. 65. (Man kann den laut des mixed vowel hervorbringen, wenn man versucht, mit der zungenstellung des *u* ein *ü* zu sprechen.)

Digitized by Google

dure: demure 10/123. *nature: pure: demure* 5/37. etc. — Im auslaut steht afrz. *u* ebenfalls oft in reimen: *pursu: Jhesu* 1/595. 5/278. *vertu: Jhesu* 1/144. 2/207. 6/521. 12/450. 3/814. *vertu: knew* (pt.): *Jhesu* 8/136. *Hu: escheu* 8/376. *yssu: Jhesu* 3/673. *pursu: uertu: Jhesu: greu* (pt.) 5/278; diese reime sind nicht ganz genau, da *u* mit *ẹu* gebunden wird. Nimmt man für letzteres den laut *eú*, d. h. mitlautendes *e (i)* + selbstlaut. *u* an, der in spätmittelenglischer zeit sehr wohl schon gesprochen sein mag, so nähern sich die laute in diesen reimwörtern sehr. Ganz rein dagegen dürften folgende reime sein: *pursew: eschew*: *grew* (pt.) 7/30. *pharysewe: knew* (pt.) 8/476. *uertu: heu* (ae. *hẹow)* 12/427. *valu: heu* 13/811. *issw: pursew: grew* (pt.) 2/259. Ae. *-ẹow* konnte, wie unter *w* gezeigt wird, nur *ẹu* oder *eú* ergeben, fiel also im laut mit dem aus afrz. *u* entstandenen *ẹu, eú* zusammen. — Das zweisilbige afrz. *ëu* ist genau so behandelt wie afrz. *u* beim übergang ins Englische, wie die folgenden reime zeigen: *sure* (afrz. *sëure): endure* 9/648. *sure: dure* 5/342. *sure: disfigure* Pr. 67. *ensure: scripture* 1/1026. *dewe* (afrz. *dëu): sewe* Pr. 63. *ensure: creature* 4/69. Der Engländer sprach afrz. *u* wie *ịu* und gab in folge dessen afrz. *ëu* ebenfalls durch *ịu* wieder. Afrz. *i* + *v* in *sivre, eschiver,* me. *sue, pursue, escheu, eschew,* ne. *sue, pursue, eschew* ergab gleichfalls *ịu: escheu: Hu* 8/378, *eschew: pursew: grew* 7/30, *sewe: pharisewe* 8/520. *persu: uertu: Jhesu: greu* 5/278. Die lautgruppe ae. *-îw* wurde ebenfalls im Ne. zu *iúu.* Auch sie fällt demnach im Me. mit der entsprechung von afrz. *u* zusammen, indem sie sich zum laute me. *-ịu* entwickelte: *newe* (ae. *nîwe): pursewe* 3/766. 7/1.

II.

Mitlauter (Consonanten).

A) Stimmtonlaute.

a) Mitlautende vocale.

1) Mitlautendes *u (w).*

Ae. *w* im anlaut bleibt im Me. erhalten: *walke (walcan)* 2/555. *wyf (wîf)* 2/627. *was (wæs)* 1/448. *wood (wôd)* 1/288. etc. — Die lautverbindung ae. *wr* ist ebenfalls erhalten. Ob bei Bok. das anlautende *w* hier noch gesprochen ist oder schon verstummt war, wie im Ne., lässt sich nicht erkennen: *wrake (wracu)* 3/846. *wroth*

Digitized by Google

(wrâđ) 9/544. *wryte* Pr. 119. *wrong* 1/231. *wrecche* 1/491. u. s. w. — Für die consonantenverbindung *wl* finden sich bei Bok. keine beispiele. — Ae. *cw* begegnet bei Bok. in der schreibung *qu, qw*, auch *gu: quene* 4/113. *quake (cwacian)* 1/567. *quelle (cwellan)* 4/286. *qwyk (cwic)* 6/550. *qwenche (cwencan)* 11/595. *gueme (cwêman)* 9/574. etc. — Anlautendes *hw* siehe unter *h*. — Ae. *dw* bleibt: *dwelle* Pr. 239 *(dwellan)* etc. Nach tonlosen consonanten + mitlaut. *u* ist im Ne. das *w* geschwunden. Einige schreibungen bei Bok. lassen es als möglich erscheinen, dass dies schon hier erfolgt ist: *tuo* 4/198. *tuow* 1/773, aber auch *tow* 2/618, *too* 2/310. 2/142. etc. — Sicher ist *w* verstummt nach *s* in *so, also; soote* 2/108. 9/524 *sustyr* 8/399, *sustrys* 4/385. 7/113. etc. Dagegen erscheinen stets mit *sw: swan* 2/238; *swelle* 3/554. *swor* (part. v. *sweran)* 3/773; *swerd (sweord)* 12/459. *swyng (swingan)* 3/610 u. a. — Mitlautendes *u* nach tönendem consonanten bleibt: *shadwe* 5/192, von ae. *sceadw-*, dem stamm der obliquen kasus; *medwe* 6/28, *medewe* 8/47, ae. *mêdw-* (obl. cas.-stamm.) — Inlautendes *w* giebt zu keinen bemerkungen anlass.

Ae. *w* nach vocalen: a) nach vorhergehenden hellen vocalen in den lautgruppen ae. *-ĕaw* und *-ĕow*, sowie *-îw* ergiebt bei Bok. den laut *ĕu, ĭu* oder *eú, iú: fewe (fĕaw-): shewe (scĕawian)* 10/143. *newe (nîwe): pursewe* 3/766. *trewe (trĕowe): rewe (hrĕowan)* 1/1047. *hew (hĕow): knew* (pt. *cnĕow)* 4/370. *grew* (pt. *grĕow): knew* pt. 1/970. *blew* (pt. v. *blâwan): threw* (pt. v. *đrâwan)* 1/455. *hew* (pt. v. *hĕawan): threw* pt. 7/230. *grew* (pt. v. *grôwan): blew* (pt. v. *blâwan): knew* 8/962. 6/606. *reuth: treuth (trĕowđ)* 10/299. *reuthe: treuthe* 10/359. *yow (ĕow): now (nû)* 1/886. *yow: how (hû)* 13/1048. *you: tou (tôh)* 5/353. *grew: pursew: issw* 2/259. *grew* (pt.): *vertu* 1/758. etc. — Die reime ae. *ĕow*, me. *yow* mit der fortsetzung von ae. *û* sind wohl ganz rein; die schreibung mit anlautendem *y* zeigt, dass me. *yow* den laut *ju* hat, also denselben, den das Ne. zeigt. Der hier zweifellos bewiesene übergang jener ae. lautgruppe zu der entsprechenden ne. lautverbindung lässt sich jedoch nicht aus diesem einzelfall auf alle übrigen hierher gehörigen fälle verallgemeinern, da bei dem ae. pronom. *ĕow* eine beeinflussung durch den anlautenden spiranten des nominativs ae. *gê* sehr wohl denkbar ist. Immerhin ist es möglich, dass die lautgruppen ae. *-îw, eów, ĕaw* sowie die entsprechung von afrz. *u*, die im Me. lautlich zusammenfielen, schon einen dem ne. laute gleichen oder doch sehr ähnlichen laut haben. b) Ae. *w* nach vorhergehenden dunklen vocalen in den lautgruppen ae.

Digitized by Google

-âw und *-ôw: growe (ȝrôwan): ouyrthrowe (ðrâwan)* 13/147. *growe: sowe (sâwan)* 2/445. *row (rôwan): throw* 3/449. *glow (ȝlôwan): throwe* 12/443. *blow (blâwan): know (cnâwan)* 3/642. *knowe: throwe* Pr. 43. 8/889. etc. Wie die reime beweisen, sind die beiden lautgruppen im Me. zusammengefallen. — Vers 13/1068 reimt *rowe: knowe* mit *trow* (ae. *tréowian)*; dieses wort muss aus einer südwestsächsischen mundart entlehnt sein, in der jedes ae. *éo* zu *o* geworden ist. Aus diesem dialekt stammt auch die form *four, fowr,* ae. *féower.*

2) Mitlautendes *i (j)*

wird unter *ȝ* behandelt werden.

b) Liquide.

1) *r* bleibt im vollen umfange erhalten; es bietet daher zu bemerkungen nicht anlass. — 2) *l* hat sich im allgemeinen erhalten. Vor *c* ist es ausgefallen in *whych, ych, swych,* wo es auch im Ne. fehlt. *shuld, wold* zeigen in der schrift noch das *l.* Im pt. *coud cowd,* ist das im Ne. nach analogie der ebengenannten praeterita eingeführte *l* der schreibung noch nicht vorhanden. Ae. *mycel* erscheint in der gestalt *myche* und *meche,* das *l* ist abgefallen.

c) Nasale.

Ae. *m* ist erhalten. Der übergang vom *m* zu *n* in romanischen wörtern, z. b. in *countesse* 8/74, ist ein vorgang, der schon auf französischem boden stattgefunden hat. — Ae. *n* ist ebenfalls erhalten. In *a noþir* 9/799, *a noth (ân âd)* 9/837 etc. ist das *n* irrthümlich zum folgenden wort gezogen. Zwischen *n* und *r* tritt *d* ein. So ergiebt ae. *þunor* 9/821 *thundyr.* In G. Ex. findet sich noch die form ohne *d: ðhunerg* 2900 neben der mit *d: ðhunder* 110. Die letztere form geht zurück auf den stamm der obliquen casus im Ae. *þunr-.* Das auslautende *n* des infinitivs ist meistens erhalten im innern des verses; im reime hat der dichter je nach bedürfniss die formen mit erhaltenem *n* oder die mit abgefallenem *n* gebraucht.

B) Geräuschlaute.

a) Reibelaute (Spiranten).

Die spiranten des Ae. waren tonlos im anlaut und im auslaut, dagegen tönend im inlaut, ausser vor tonlosen consonanten. Im Süd-

Digitized by Google

westsächsischen und im Kentischen sind in me. zeit die anlautenden tonlosen spiranten zu tönenden geworden. Im Anglischen trat diese erscheinung nicht ein.

1) Labiodentale spirans *(f)*.

Ae. *f*, im anlaut tonlos, ist bei Bok. tonlos geblieben, wie die schreibung *f* beweist. — Das inlautende tönende *f* wird bei Bok. durch *u, v* bezeichnet: Pr. 111 *leue (zelêfan)* 1/69. *heuene: steuene* 11/541. *loue (lufian)* 1/672. *eue (êfen)*, *above (abufan)* 1/973. etc. Die form *fyue* Pr. 159, mit tönendem *f* geschrieben, geht nicht auf ae. *fîf* zurück, sondern auf die flectirten formen acc. *fîfe*, gen. *fîfa* etc., in denen *f* im inlaut stand (cf. Sievers, Ags. gramm. § 325). — Auslautendes *f* ist tonlos, es wird bei Bok. mit *f* bezeichnet: *wyf, of* etc. — In der lautgruppe ae. *-ft* ist *f* erhalten: *crafty* Pr. 98. *aftyr* Pr. 100. *ofte* 6/428. — Die lautgruppe *-fm* wird zu *mm*: *wumman* 6/179. *womman* 4/290 (ae. *wîfman*). In dem compositum ae. *wîf-man* wurde das ursprünglich auslautende tonlose *f*, nachdem es in den inlaut gerückt war, als das wort unter einem accent gesprochen wurde, zu einem tönenden, das sich dem folgenden *m* assimilirte. Die lautgruppe *-fd* verliert *f*: ae. *hæfde* wird *had* 1/123. *hlâfdize* wird *lady* 9/638. 9/888 u. ö. *heed* ist aus dem stamm der obliquen casus ae. *héafd-* entstanden. In dem von ae. *héafod* abgeleiteten verbum *hefdyd* (part.) 5/404. *heuedyd* (part.) 5/407 ist *f* erhalten. Diese formen sind gebildet nach dem me. *hēued*, das lautgesetzlich aus dem ae. nominativ *héafod* entstanden ist. In *lord* 3/677, ae. *hlâford* ist ebenfalls das *f* geschwunden. Die Proclamation Heinrich's III. schreibt *lhoauerd*, Gen. & Exod.: *loverd*. Hier muss vor *r* das tönende *f* ebenso verloren gegangen sein, wie in ae. *nâfre*, bei Bok. *nere* neben *neuyr*. Neben *haue (: saue* 11/245. 11/491 etc.) findet sich ebenfalls durch den reim gesichert *han* (inf.): *man* 6/179. 5/323 etc.

Das romanische tonlose *f* wird, wie überhaupt im Me., so auch bei Bok. wiedergegeben durch tonloses *f*: Pr. 21 *fynal*, Pr. 83 *forme*, 7/1 *feyth*; im auslaut ebenso: *stryf* (afrz. *estrif*), 1/718. — Der romanische tönende spirant ergiebt im Me. gleichfalls tönenden spiranten, bei Bok. geschrieben *v, u, w*; im anlaut *voys* 6/633. *woys* 3/349. *uerrey* 4/434. *ueniaunce* 3/546. *virgyne* Pr. 119. *visyte* Pr. 119; im inlaut: *meuyd* Pr. 175. *releuyd* Pr. 164 u. s. w. Das sog. hiatustilgende *v* des Afrz. ist in einigen wörtern mit hinübergenommen in's Engl.: *beuteuous* 4/366. *verteuous* 1/9. 2/231. 6/244.

Digitized by Google

2) Interdentale spirans *(th)*.

Ae. *đ* wird bei Bok. meist wiedergegeben durch *th*, verhältnissmässig selten durch das alte runenzeichen *þ*. Ein unterschied in der bezeichnung des tönenden und tonlosen lautes wird nicht gemacht. Ae. *đ* ist im allgemeinen erhalten. Die lautgruppe ae. *đs* wird zu *ss:* 2/572. *blysse (: kysse: mysse)* ae. *blîđs*. Ae. *weorđscipe* erscheint wie im Ne. ohne *đ:* 3/324 *worchipyn*. — In dem worte ne. *Suffolk* hat sich *þ* einem folgenden *f* assimilirt; bei Bok. ist diese veränderung noch nicht eingetreten, er schreibt *Suthfolk* 6/29; ae. *Sûþfolc*. — Ae. *eorđe* findet sich gewöhnlich in der form *erth;* 3/19 etc. *(yorth* 2/525); dagegen wird in dem zugehörigen adjectiv meist *d* geschrieben: *erdely* 11/20. 11/47. u. s. w. Das praet. ae. *cûđe* erscheint nur mit *d* geschrieben: *coude* 2/221. 8/52. 9/487 etc.; dagegen das adj. ae. *cûđ* mit *th: kouth* 13/1070. *kouth: mouth* (ae. *mûđ*) 11/9, Pr. 109 u. ö. Afrz. *feyth* 11/152 (lat. *fidem)* ist in dieser gestalt aus dem Normannischen genommen, wo das lat. *d* in einigen fällen den spirantischen laut des ne. *th* angenommen hatte[1]).

3) Dentale spirans *(s)*.

Das ae. *s* ist seinem vollen umfange nach erhalten. Bei Bok. wird für den tönenden und tonlosen dentalspiranten *s* nur ein zeichen *(s)* gebraucht. Das frz. tonlose *s* wird bei Bok. geschrieben *s, c, ss, ssh, hs: cese* 8/951. *cece* 8/990. *ses* 8/302. *secyn* 11/512. *chascyd* 13/117. *encrecyth* 1/884. *resseyue* 3/968. *reseyue* 10/704. *conceyuyd* 1/1117. *conseyuyd* 4/50. *concente* 9/955. *serteyn* 4/56. *certeyn* 9/712. *cyte* 2/561. *pascyn* 3/63. *puysshaunce* 2/655. *paradyhs* 1/370. *vyctryhs* 11/536. *disshese* 6/614. etc. Wie diese wenigen beispiele zeigen, herrscht hier die reichste mannigfaltigkeit und grösste willkür in der schreibung; der dargestellte laut ist stets das tonlose *s*. Tönendes frz. *s* erscheint als *s: resoun* 3/789. *vysyoun* 13/963. *vrysoun* 3/929. *occasyoun* 4/2. u. s. w.

4) Die gutturale spirans *h*.

Ae. anlautendes *h* ist einfacher hauch. Vor vocalen ist es erhalten. — In den lautverbindungen *hl, hr* ist es schon früh ge-

1) Vgl. Roeth, Ueber den ausfall des intervocalen *d* im Normannischen; Halle 1882, p. 21.

Digitized by Google

schwunden; *lord* 6/73, ae. *hlâford, lady* 9/638. ae. *hlæfdiȝe, ryng* Pr. 147 *(hrinȝ), rewe* 1/1047 *(hrêowan).* — Ae. *hw* findet sich meist *wh* geschrieben, zuweilen auch einfach *w.* — Die lautgruppe ae. *-iht* reimt mit der ae. *-ît,* sowie frz. *-it: ryht (riht): whyht (hwît)* 1/209. *bryht* (ae. *beorht): myht (miht): smyte (smîtan)* 5/254. *myht: respyht* 8/109. *myht: respyth* 10/873. *myht: perfyth* 10/511. *syht: delyght* 10/345. *dyht* (part. v. *dihtan): whyte (hwît)* 10/185. *syht: whyhte (hwît)* 6/589. *myht: contryte* 8/450. etc. Diese reime beweisen, dass in der lautgruppe ae. *-iht* das *h* verstummt ist. Dies *h* war jedenfalls palatal geworden und dann ausgefallen unter dehnung des vorhergehenden vocals. Ein me. gedehnter vocal wird vom ne. *might, right* etc. vorausgesétzt. Bei Bok. steht im reime meist die schreibung *-yht,* jedoch auch *th* in *nyht: bryth (beorht)* 1/456, sowie *cht: myht: sycht* 3/982. Im versinnern finden sich neben diesen auch formen mit *-ght: ryght* 2/246. u. ö. Der laut ist stets *-ît.* — In der lautgruppe ae.- *oht* (zu welcher auch ursprüngliches *-ôht* durch kürzung vor *ht* geworden ist) hat das *h* seinen ursprünglichen gutturalen charakter bewahrt. Es hat vor sich ein *u* erzeugt und ist dann selbst verstummt. Bei Bok. wird das *h* allerdings meist geschrieben: *wroghte: boght* 5/307. *broght: noht: þought* 5/86. *brought: noght* 3/318. *brouht: wrouht* 5/400. *brouht: owht* 9/924. *thouht: nouht: brouht* 7/44. etc. Wie es scheint, steht dies *h* jedoch nur auf dem papier, gerade so wie in den betreffenden ne. wörtern *-ght.* Denn einmal liegt es sehr nahe, das verstummen des *h* vor *t* in den gruppen *-iht* und *-oht* für gleichzeitig vollzogen zu halten, und da es für jene bewiesen, es auch für diese anzunehmen. Dann lassen aber auch die folgenden reime: *wrowt: nowt* 1/937. *nowt: browt* 1/1005. *brout: wrout* 1/958. *bowt: sowt* 12/205 auf den ausfall des *h* schliessen. Wenn in denselben wörtern das *h* einmal geschrieben und dann einmal nicht geschrieben wird, so ist der schluss wohl berechtigt, dass es verstummt war, dass in jenen formen aber die historische schreibung beibehalten ist, wie im Ne., in diesen dagegen die schreibung phonetisch ist. Genau wie diese wird die lautgruppe ae. *-ahte* (aus *-âhte)* behandelt: ae. *tâhte* (pt.): *tawth* 1/145. *tawht* 3/400. *taucht* 3/404. *tawt* 3/409. Die lautgruppe ae. *-ôh* findet sich bei Bok. i. r. 1/217. *I-now (ȝenôh): drow (drôȝ,* pt. v. *draȝan);* hier hat das gutturale *h* vor sich ein *u* erzeugt und ist dann verstummt. Die schreibung repräsentirt den laut *ôu.* — Da in den lautgruppen mit ae. *ht* sowie im auslaut das ae. *h* verstummt ist, aber trotzdem es keinen laut mehr darstellte, noch vielfach in der schrift

Digitized by Google

beibehalten wurde, so ist es erklärlich, dass der schreiber das *h* oft fortliess, wo es durchaus stehen musste, wie in *orrebylly* 3/535, *eyer* (ne. *heir)* 8/918. 9/278, *armonye* 8/1188. u. s. w., oder hinzufügte an stellen, wo es nicht berechtigt war. So findet sich *greth* 1/530. 8/319. *fruht* 1/1073. 2/261. *outh* (ae. *ût)* 2/691. *whyht* (ae. *hwît)* 6/350. *courht* 10/710, *courght* 9/375. *vertuhs* 1/186. *graunth* 1/1156. *perseueraunth* 6/673. *wyhs* (ae. *wîs)* 10/719. *yhs (îs)* 10/457. u. s. w.

Die ws. brechung *ea* vor *h* tritt im Angl. und Nordhbr. nicht ein, hier bleibt vielmehr das ursprüngliche *æ* aus germ. *a* (cf. Sievers, Ags. gramm. § 158, 3). Dieses *æ* wurde dann durch den folgenden gutturalen consonanten zum back vowel. Das gutturale *h* erzeugte vor sich ein mitlautendes *u* und fiel dann ab. Die hieraus hervorgehenden formen finden sich nur selten bei Bok. 12/203. *sawe,* 12/389. 12/396. *saw* 8/646. etc., nie aber im reime, denn hier steht nur die südenglische form *sey: sey: awey* 7/225. *seye: leye* inf. 6/346. *seye: aweye: pleye (plezian)* 8/731. *seye: eye (êze)* 2/649. *seye: eye: cley (clæz)* 2/357. Die form *sey* geht zurück auf ae. *ea* + *h* in *seah* (pt. v. *seón)*, das zu *æh* wurde. Der palatale consonant in dieser lautverbindung entwickelte vor sich ein *i*, woraus die südliche form *seigh* entstand. Ob diese nun dem dialekt von Suffolk ursprünglich zukam, oder ob sie aus dem süden eingewandert die nördliche form *saw* verdrängt hat, ist nicht sicher zu entscheiden, da frühmittelenglische denkmäler dieses dialekts fehlen. Jedenfalls dürften die formen *sey* und die nachfolgenden Bok. eigenthümlich sein, dagegen die nur im versinnern stehende form *saw* dem schreiber zukommen. Beachtenswerth ist die folgende durch den reim gesicherte praeteritalform *sy* 10/663 *opynly: sy.* 13/1016 *treuly: sy. sy: mystyly* 1/83. — Ws. *éa* wird im Angl. und Nordhumbr. zu *ê* vor *h* (cf. Sievers, Ags. gramm. § 163). Die lautgruppe *-êh* wird dann nach dem oft erwähnten gesetz zu *éih, éi,* das sich zu *ii* entwickelt. Bei Bok. stehen diese beiden formen neben einander: ae. *hêh.* 13/883. *heye: seye* inf. 1/330. *eye: heye: seye.* 2/488. *heye: flye (flŷze)* 5/302. *hye: delycacye: allye: applye* 13/92. *hye: redy* 9/194. etc. Ae. *nêh* findet sich nur in der form *ny: mery* (ae. *merze)* 13/1107. *ny: plenteuously* 13/447.

5) Die gutturale spirans *g*.

Die fortsetzung des ae. *z* wird bei Bok. auf doppelte weise schriftlich bezeichnet, erstens durch *g*, das den gutturalen consonan-

Digitized by Google

ten, und zweitens durch *y* (*ȝ*), das den palatalen laut darstellt. Der buchstabe *ȝ* wird nur einige male von dem abschreiber der 2. legende St. Anna benutzt: *ȝere* 2/449. *ȝerys* 2/223. *Zoure* 2/347. *Zungman* 2/426. *nowȝt* 2/446. *abowȝt* 2/315. *nyȝt* 2/397. *Zet* 2/262. 2/374. 2/65. *ȝyfth* 2/175. *ȝer* 2/626. In den übrigen legenden steht nur *g* und *y*.

Anlautendes *g* ist guttural vor folgendem consonanten und vor folgendem *a, o, u: grame* 13/691. *graue* 8/1001. *glas* 1/448, *glad* 1/123. *glow* 12/413. *glyde* 2/414; *game* (*ȝamen*) 3/593, *gate* (*ȝat*) 10/219. *golde* (*ȝold*) 2/562, *goon* (*ȝân*) 1/379. *goost* (*ȝâst*) 3/161. *gown* 5/239, *gadryn* (*ȝadrian*) 10/209. u. s. w. In *to-gydyr* 8/368, *to-gedyr* 8/533. ist wohl gleichfalls ein gutturallaut anzunehmen (cf. Sievers, Ags. gramm. § 212). Dagegen ist *ȝ* palatal vor folgendem front vowel: *yeuyn* (*ȝiefan*) 4/77. *yeuyng* 1/128. *yiue* 1/1123. *youe* (pt.) 10/215. *yaf* (ae. *ȝeaf*) 1/156. *yelpe* (*ȝielpan*) 9/296. *byyete* 9/267. (*bizietan*), *yer* (*ȝêr*) 1/706. *yerdys* (ae. *ȝerd*) etc. Neben diesen formen mit *y* treten auch solche auf mit *g: gyf* 2/513. *forgyf* 3/711. *getyn* 3/438. *gete: forgete* 13/438. etc. Ob hier das *g* nur eine andere schreibung ist für den palatallaut, oder ob wir hierin aus einem nördlicheren dialekte mit gutturalem *g* eingedrungene formen zu sehen haben, ist nicht zu entscheiden. Das participialpraefix ae. *ȝe-* ist bei Bok. gänzlich verschwunden. Ae. *ȝ* im inlaute und auslaute wird nach vorhergehendem back vowel abgeworfen, nachdem es vor sich ein *u* erzeugt hat, das in den auslaut tretend zum consonanten *w* wird. Die lautgruppe ae. *-aȝ* ergiebt me. *-aw: lawe* (*laȝu*): *adawe* 1/725. 9/116. *lawe: drawe* (part. v. *draȝan*) 9/136. *lawe: awe* (*âȝan*) 9/898. *lawe: slawe* (part. v. *slaȝan*) 10/855. *lawe: drawe* (*draȝan*) 6/211. etc. Nach vorhergehendem back vowel + cons. wird ae. *ȝ* ebenfalls zu me. *w: folwyn* 6/685. *folwyde* 6/683 (*folȝian*) *halwyd* 5/424. 10/877. 11/340. (*hâlȝian*); *sorw* 8/448. 8/470. 8/477 (*sorȝ*). — Ae. *ȝ* nach front vowel wird im Me. zum mitlautenden *i*. Die lautgruppen ae. *-eȝ, -æȝ, -êȝ*, fallen im Me. zusammen, sie ergeben den laut *ei*, geschrieben meist *ey*, zuweilen *ay*. Von den überaus zahlreichen beispielen dieser art gebe ich nur einige: *day* (*dæȝ*): *may* (*mæȝ*) 1/853. *day: affray* 8/961. *day: aray* 2/272. *day: way* (*weȝ*) 2/305. *wey* (*weȝ*): *pley* (*pleȝian*) 1/642. *cleye* (*clæȝ*): *eye* 2/357. *keye* (*cêȝ*): *seye* 8/239. 4/55. *way: seye* (inf. gebildet nach der 2. sg. *saȝast* vom inf. *seȝean*), *seye: obeye: preye* 8/913. *seye: leye* (v. d. 2. sg. *leȝest* v. *leȝean*) 8/1302. *lay: weye* 6/302. *play* (*pleȝian*): *wey: sey* 5/107. *seyn* inf.: *certeyn* Pr. 143. *seyn:*

Digitized by Google

ageyn (onȝeȝn) 1/1019. *seyne* inf.: *pleine* 8/271. *leyn* (part. *leȝen*): *ageyn* 8/668. *reyn (reȝn)*: *ageyn* Pr. 117. *tweyne (twezen)*: *feine (feigner)*: *cheyne* 7/121. *tweyne*: *peyne* 7/113. *tweyne*: *freyne (freznan)* 1/777. *freyn*: *ageyn*: *certeyn* 6/88. *deye*: *seye*: *trey (treȝian)* 13/1111. etc. — *seyde* (pt. *sæȝde*): *(âbrezdan) abrayde* 1/221. *seyd*: *leyd* (pt. *leȝde*) 8/651. *seyd* (part. *ȝeseȝd*): *leyd* pt. 1/472. *handmayde (mæȝden)*: *seyde* part. 2/405. *mayde*: *seyde* 10/691. etc. *fayre (fæȝer)*: *hayre* (ae. *hâr*) 10/91. etc. — Die lautgruppen *-iȝ, -îȝ, -yȝ* ergeben *y*. *hye (hiȝian)*: *Bethanye* 8/637. *hye*: *crye (crier)* 6/477. *hye*: *Marye*: *bye* (3. sg. *byȝeđ* v. *byczean*) 8/717. *nyne (niȝon)*: *Lucyne* 8/237. *lye* (v. 2. 3. sg. stamm *liȝ-* zum inf. *liczean*): *crye* 6/400. *lye*: *wrye* (anhbr. *wrîa*) 8/1087. *hye*: *cumpanye* 4/188. *lye*: *cumpanye*: *tyranyne* 4/269. *stye (stîȝan)*: *aspye*: *gye* 5/198. *stye*: *signifye*: *yhe (êȝe) Jsaye* 1/82. *drye (drîȝ)*: *crye* 8/975. etc. — Während die lautgruppen ae. *-eȝ, -æȝ, -âȝ* sich bei Bok. zu dem laute entwickelt haben, den das Ne. zeigt, *éi*, und während die lautgruppen ae. *-iȝ, -îȝ, -yȝ* sich entwickelt haben zu *ī*, das im Ne. den diphthongischen laut *ei* ergab, sind die lautgruppen ae. *-êȝ* und altnord. *-eyj* in zwei formen erhalten. Beide sind durch den reim gesichert, müssen also dem dichter eigenthümlich gewesen sein. Ae. *êȝe* (ws. *éaȝe*)[1]) erscheint in den formen *eye* und *yhe*, anord. *deyja* ergiebt *deye* und *dye*; *yhe* (ae. *êȝe*): *aspye* 6/344. 8/728. 9/154. *yhe*: *Isaye*: *signyfye*: *stye (stîȝan)* 1/82. etc. — *eye (êȝe)*: *seye* (inf.) 1/398. 3/974. *eye*: *preye* 3/134. *eye*: *heye (hêh)*: *sey* inf. 1/330. *deye* (anord. *deyja*): *sey* inf. 4/379. *deye*: *obeye* 5/27. *deye*: *preye* 1/315. *deye*: *seye*: *weye (wæȝ)* 13/636. *dye*: *gloryfye* 3/720. *dye*: *magnifye*: *tormentrye* 3/532. *dye*: *sothlye* 8/625. etc. Auffallend ist es, dass das schwanken zwischen *éi* und *ti* sich nur in diesen beiden wörtern findet. Die lautgruppe ae. *êȝ* (ws. *éoȝ*)[1]) wird in *lêȝan, flêȝan, drêȝan* etc. zu *ii*, wie folgende reime zeigen: *lye (lêȝan)*: *vylany*: *hye (hiȝian)* 2/488. *lye*: *testyfye* 8/399. *fly (flêȝan)*: *skye* 10/597. *flye (flêȝe)*: *hye (hêh)* 5/302. *drye (drêȝan)*: *phylosophye* 10/803. Auch ae. *âbêȝan* 8/868. *abye*: *eye (êȝe)* dürfte nach umänderung des *eye* in *yhe* hierher zu zählen sein; jedoch ist dieser reim nicht beweisend, da beide reimwörter gleichen ursprungs sind. Für ae. *lêȝ* ist wohl der laut *éi* bei Bok. anzunehmen, da es im reime mit *sey* (inf.) steht: 12/447. *leye*: *seye*. — Ae. *ȝ* wird ebenfalls zu me. *y* nach front vowel + cons., wie folgender reim zeigen wird:

---

1) Vgl. Sievers, Ags. gramm. §§ 163 und 165: Vor palatal wird ws. *éa* und *éo* im Angl. + Nordhumbr. zu *ê*.

Digitized by Google

ny (ae. *nêh*): *mery* (ae. *merȝe*) 13/1107, der gestützt wird durch *myrye* (*myrȝe*) 9/683. *beryid* (*byrȝan*) 3/1008 etc. — Das suffix ae. *-iȝ* erscheint stets als *-y*.

b) Verschlusslaute.

1) Labiale verschlusslaute.

1) Labialer tönender verschlusslaut *b*. Ae. *b* ist im allgemeinen erhalten. — 2) Labialer tonloser verschlusslaut *p*. Ae. *p* ist erhalten; es giebt nicht anlass zu bemerkungen. —

2) Dentale verschlusslaute.

1) Der dentale tönende verschlusslaut *d*. In den lautgruppen ae. *-dr* und *d* + voc. + *r*, die im Ne. den laut *ðə* ergeben, ist bei Bok. noch das *d* erhalten: *fader*, *modyr* 2/696. *gadryn* 10/209, *to-gedyr* 8/533. etc. In *coud* pt. 7/153 u. ö., ae. *cûðe* ist *d* für *ð* eingetreten. — Ae. *andswarian* und *ȝôdspell* erscheinen bei Bok. ohne *d*: *answer*, *gospel*. Im übrigen finden sich bei Bok. keine fälle einer besondern behandlung des ae. *d*. — 2) Der dentale tonlose verschlusslaut *t*. Ae. *t* ist erhalten.

3) Der gutturale verschlusslaut (*c*).

Ae. *c* behält den gutturalen laut im anlaut; er wird geschrieben bei Bok. *k* und *c*, die zum theil in denselben wörtern wechseln: *can* 3/830, *kan* Pr. 211, *calle* 3/38, *came* pt. 4/139. *keep* 1/193, *kynde* 4/41; *kouth* 11/9. *kum* (*cuman*) 5/29; *cold* 8/871. *corn* Pr. 45; *kys* 10/321. *kyngdam* 7/22. *kyn* 1/539. u. s. w. *c* dürfte vor den front vowels *e*, *i* kaum zur bezeichnung des gutturallautes vorkommen. Vor *n* und *r* wird ae. *c* ebenfalls *c* und *k* geschrieben: *kne* 1/589, *knew* pt. 4/370. *knowe* (inf.) Pr. 43, *craue* 3/118. etc. — Ae. *cw* ist unter *w* besprochen. — Ae. *sc* + *j*, geschrieben *sc*, *sce*, wird palatal, zu dem laut des ne. *sh*; Bok. schreibt meist *sh*, zuweilen *sch*: *shame* 11/323 (ae. *sceamu*), *schal* 2/232 (*sceal*) *shake* 5/233 (*sceacian*) etc.; dagegen kommt ae. *scile* nur als *skyl* vor, so 2/606 u. ö. *an. skŷ* nur als *skye* 10/598. etc. In *aske* 1/1154 etc., ae. *âscian* erklärt sich die unterbliebene palatalisirung wohl aus mittelenglischer falscher silbentrennung: *as-ken*. Das inlautende und auslautende ae. *sc* ist zu *sh*, *ssh* geworden in *asshes* (ae. *asce*) 3/309.

Digitized by Google

flesh (flêsc) 13/426, *fysshys* (ae. *fisc)* 8/180. 8/201. *englysh (englisc)* 2/19, *ynglysh* 6/2, *ynglyssh* 5/458; *wasshyn* 8/511 (ae. *wascan)* etc. — Ae. anlautendes *c* + *j* wird palatal; Bok. schreibt es *ch: chese (cêosan)* 10/695. 11/183. *chaf* Pr. 47 (ae. *ceaf)*. etc. Inlautendes ae. *c* zeigt bei Bok. keine consequente behandlung, es weist bald die schreibung *ch*, die einen palatalen laut anzeigt, bald aber *k* auf, das auf einen gutturallaut schliessen lässt. Ist diese deutung der buchstaben richtig, dann dürfte in dem dialekt des dichters eine mischung nördlicher und südlicher formen sich zeigen. Es wäre auch möglich, dass derselbe überall einen palatallaut sprach, denselben aber inconsequent bald mit *ch*, bald mit *k* bezeichnete. So finden sich 2/50 *beseche (sêcean): speche (spêc): teche (têcean): seche: leche (lêcean): wreche (wreccea); wyche (wicca)* 6/406. 6/487. *cherche (cyrice)* 1/598. *chyrche* 5/423. *fecchen (feccean)* 10/419; *seke (sêcean): seke (séoc)* 2/597. *breke (brecan)* 1/438. *meke (meoc)* 13/310. *sekenesse* 8/1309. *syknesse* 12/67. etc. — Das ae. suffix *-lîc* erscheint als *-ly;* das *c* ist geschwunden. — Beachtenswerth ist neben *take (: sake* 1/327 u. ö.) die gleichfalls durch den reim gesicherte form *tan: than* 2/154. etc. — Die wörter *scysme* 1/1005, *scole* 6/88 sind wohl als fremdwörter gefühlt und demnach mit dem laut *s* + *k* gesprochen, wie im Ne. —

Anm. Verf. hat die consonanten z. th. einer kurzen behandlung unterzogen, da es ihm einerseits unzweckmässig erschien, allbekannte thatsachen noch einmal zu belegen, und andererseits bei dem mangel an beweisenden reimen das verhältniss des gesprochenen lautes zu der darstellung des schreibers nicht genau festgestellt werden konnte. Ein verzeichniss aller orthographischen varianten wurde gleichfalls nicht beabsichtigt.

Digitized by Google

Digitized by Google

VITA.

Am 10. october 1862 wurde ich, August Hoofe, evangelischer confession, zu Ludwigslust geboren. Ich besuchte in meiner vaterstadt das realgymnasium und verliess dasselbe ostern 1880 mit dem reifezeugnis. Dem studium der englischen und französischen philologie widmete ich mich auf den universitäten Rostock, Leipzig, Berlin, Kiel. Das examen rigorosum bestand ich am 26. juli 1884.

Ich hörte vorlesungen bei den herren professoren Arndt, Bechstein, Birch-Hirschfeld, Ebert, Erdmann, Förster, Hildebrand, Th. Möbius, H. Möller, Paulsen, Pfeiffer, Schirrmacher, von Stein, Stimming, Tobler, Wülcker, Zarncke, Zupitza. Ihnen allen bin ich zu dauerndem dank verpflichtet, besonders aber den herren professoren Stimming und H. Möller für die liebenswürdige förderung meiner studien.

Digitized by Google

THESEN.

I.

Der dialekt von Norfolk (als dessen repräsentant das um 1450 verfasste anglo-lateinische wörterbuch Promptorium parvulorum sive clericorum anzusehen ist) zeigt vollständige übereinstimmung mit dem Suffolk-dialekt.

II.

Gegen die annahme, dass Bokenam den Dialogue betwix a Seculer asking and a Frere answeryng at the grave of Dame Johan of Acres etc. verfasst hat, sprechen lautliche gründe nicht.

III.

Der von Tacitus, Germ. 9 als gott germanischer völkerschaften genannte Hercules ist der germanische gott Fro.

IV.

Der verfasser des fürstenkatalogs im Wîdsîdliede (v. 18—34) hat die Beowulfsage, wie sie uns im Beowulfepos überliefert ist, nicht gekannt.

V.

Kenntniss der lautphysiologie ist für das neuphilologische studium unentbehrlich.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google